

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Zweitpaltige 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Menacensabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826  
**Calwer Tagblatt**

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Belegungsgebühr zusätzlich 36 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 15. Mai 1939

Nr. 112

## Kein Krieg augenblicklich gerechtfertigt!

Mussolini: „Wir wollen mit Deutschland marschieren, um Europa den Frieden der Gerechtigkeit zu geben“

Turin, 14. Mai. Mussolini, der gegen 10.30 Uhr in Turin angekommen war und auf seiner Triumphfahrt durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt mit unbeschreiblichen Jubelstürmen der Bevölkerung begrüßt wurde, hat vor einer nach Hunderttausenden zählenden Volksmenge auf der Piazza Vittorio Veneto eine Ansprache gehalten, die im wesentlichen ein großes Zwiegespräch zwischen dem italienischen Volk und dem Duce war, auf dessen aktuelle Fragen die Menge jeweils spontan antwortete: „Kameraden, erinnert ihr euch der letzten Worte meiner Rede, die ich vor sieben Jahren an euch richtete? „Ja!“. „Erinnert ihr euch an die Lösung, die ich euch und ganz Italien damals gegeben habe? „Ja!“. „An die Lösung, unseren Weg weiter zu gehen, auszubauen und wenn nötig, zu kämpfen und zu siegen? „Ja!“. „Sind stürmische Jurore der Masse: „Ja!“. „Zurückblickend auf diese Jahre frage ich euch heute: Ist das italienische Volk dieser Lösung treu geblieben? Die Menge antwortete: „Ja!“. „Ist das italienische Volk bereit, ihr treu zu bleiben? Antwort: „Ja!“

„In der Tat ist das italienische Volk auf seinem Wege weitergegangen, hat gebaut, hat gekämpft und hat gesiegt: In Afrika gegen einen Feind, den die neumal klugen europäischen Militärsachverständigen (ungeheures Pfeifkonzert) als absolut unbefugbar dargestellt und garantiert hatten (Anhaltendes Pfeifen). Ihr habt verstanden: „Garantiert hatten? „Ja!“. „Da habt ihr wieder einmal den ewigen Erfolg gewisser Garantien! (Pfeifen und Rufen). „Gefämpft und gesiegt gegen die Koalition der Sanktionsstaaten, die von jenem Völkerbund injiziert worden war, der nunmehr in jenem großartigen Marmormausoleum begraben liegt, das man an den Ufern des Genfer Sees errichtet hat (Pfeifkonzert). Gefämpft und gesiegt in Spanien an der Seite der heldenhaften Truppen von Franco (stürmische Rufe im Sprecherhor: „Franco, Franco, Franco!“) gegen eine demokratisch-bolschewistische Koalition, die in dem Kampfe buchstäblich zermalmt worden ist. Die Zusammenfassung der verflochten sieben Jahre lautet: Eroberung des Imperiums, Vereinigung des Königreiches Albanien mit dem Königreich von Italien, Steigerung unserer Machtstellung auf allen Gebieten (stürmische Duce-Rufe).

Während ich zu euch spreche, stellen sich Millionen von Menschen und vielleicht Hunderte von Millionen von Menschen in allen Weltteilen, hin- und hergeworfen zwischen Optimismus und Pessimismus die Frage: Gehen wir dem Frieden oder gehen wir dem Krieg entgegen? Eine schwerwiegende Frage für alle, aber im besonderen für jene, die zum gegebenen Augenblick die Verantwortung der Entscheidung auf sich nehmen müssen.

Ich antworte auf diese Frage, indem ich nach einer objektiven und tatsächlichen Prüfung der Lage erkläre, daß es zur Zeit in Europa keine so weittragenden und keine so akuten Fragen gibt, die einen Krieg in Europa rechtfertigen würden (lauter Beifall), der zwangsläufig zu einem Weltbrand auszuwachsen müßte! Es gibt allerdings in der europäischen Politik Knotenpunkte, aber zu ihrer Lösung ist es vielleicht nicht nötig, zum Schwert zu greifen. Sie müssen jedoch gelöst werden (Zurufe: Ja, Ja), da zuweilen einer langen Unsicherheit eine harte Wirklichkeit vorzuziehen ist.

### Der Führer am Westwall

Aachen, 14. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber traf am Sonntag früh in der Nähe von Aachen ein, um die dortigen bereits fertiggestellten oder vor dem Abschluß stehenden Befestigungsarbeiten eingehend zu besichtigen.

In der Begleitung des Führers befinden sich der Reichsführer SS Himmler, die Reichsleiter Dr. Dietrich und Bornann, die persönlichen Adjutanten des Führers, Obergruppenführer Brüdner und Gruppenführer Schaub, die militärischen Adjutanten Oberstleutnant Schmundt, Hauptmann von Below und Hauptmann Engel. Bei seiner Ankunft wurde der Führer vom Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 2, General der Infanterie von Witzleben, und dem Inspekteur der Festungen, Generalleutnant Jacob begrüßt. Anmittelbar im Anschluß an die Meldung der Generale des Heeres begab sich der Führer im Kraftwagen in das Gelände.

Das ist nicht nur die Ansicht Italiens, sondern auch die Deutschlands und dementsprechend der Achse (stürmischer Beifall), langanhaltende Rufe: Hitler, Hitler, Hitler jener Achse, die, nachdem sie für viele Jahre eine Parallelation der beiden Regime und der beiden Revolutionen darstellte, nunmehr durch den Pakt von Mailand und durch ein Militärbündnis, das noch in diesem Monat in Berlin unterzeichnet werden wird, eine unlösliche Gemeinschaft der beiden Staaten und der beiden Völker werden wird. (Nicht enden wollende Ovationen auf den Duce und auf den Führer.) Jene, die jeden Morgen vielleicht verkehrt durch das Fernglas nach möglichen Kissen und Bruchstellen der Achse Ausschau hielten, sind jetzt bestürzt und gedemütigt. Niemand möge sich überholten Illusionen, und niemand möge sich weiterhin falschen Schlussfolgerungen überlassen.

Die Doktrin des Faschismus ist klar, und sein Wille ist ebenso klar und unbegreiflich wie bisher und mehr noch als bisher: wir werden mit Deutschland marschieren, um Europa den Frieden der Gerechtigkeit zu geben, den alle Völker aus tiefstem Herzen wünschen.

Ich fordere die Wortführer der Polemik der großen Demokratien auf, über diesen unseren Standpunkt ein wenn möglich gerechtes Urteil abzugeben. Wir wünschen den Frieden nicht etwa, weil unsere innere Lage — wie Mussolini ironisch betonte — „bekanntlich katastrophal“ ist. (Langes Pfeifkonzert.) Seit 17 Jahren warten unsere Gegner vergeblich auf diese Katastrophe

und sie werden noch sehr lange darauf warten müssen. (Stürmische Kundgebungen für den Duce.) Wir wünschen diesen Frieden auch nicht aus einer physischen Angst vor dem Krieg, die der Faschismus nicht kennt. Deshalb sind auch die leeren Worte einiger Strategen vom grünen Tisch von jenseits der nahen Apenninengebirge (nicht endenwollende Pfeife gegen Frankreich) falsch und gegenstandslos.

Man muß sich jedoch fragen, ob dem aufrichtigen Friedenswillen der totalitären Staaten ein ebenso aufrichtiger Friedenswille der „Demokratien“ entspricht. (Stürmische Rufe: „Nein, nein, nein!“) Ihr habt damit bereits die Antwort gegeben. Ich selbst beschränke mich darauf, zu erklären, daß man nach der heutigen Schlage zu Zweifeln berechtigt ist. Die geographische Karte von drei Kontinenten hat sich in der letzten Zeit geändert. Dazu muß man jedoch feststellen, daß weder Japan noch Deutschland noch Italien der Souveränität der großen Demokratien auch nur einen einzigen Quadratmeter und einen einzigen Bewohner entzogen haben. Wie aber ist dann ihre Wut zu erklären? Wollen sie uns etwa glauben machen, daß sie nur aus moralischem Gewissensdrang handeln? (Pfeifkonzert.) Wissen wir nicht etwa ganz genau, mit welchen Methoden sie ihre Imperien ausgerichtet haben und mit welchen Methoden sie sie noch heute behaupten? Es kann sich also nicht um territoriale Fragen, sondern um etwas ganz anderes handeln.

Fortsetzung auf Seite 2

## Das italienische Volk am Lautsprecher

Großer Eindruck der Duce-Rede / Rom zum türkisch-englischen Abkommen

Rom, 15. Mai. In allen Städten Italiens standen während der Rede des Duce in Turin die Menschen um die Lautsprecher und wurden so Zeugen jenes eindrucksvollen Zwiegesprächs des Duce mit seiner Turiner Gefolgschaft. Ganz Italien hat die symbolische Bedeutung dieser Rede verstanden, die der Führer des Faschismus in den Teil des Landes bringt, der die Grenze zu den Weststaaten Europas bildet. Der Beifall der Massen in Turin, die sich mit stürmischen „Hitler! Hitler!“-Rufen zu der Unantastbarkeit der Achse bekannten, haben auf der ganzen Halbinsel ein jubelndes Echo gefunden. Es ist, als wolle sich das italienische Volk selbst zum Kronzeugen für die Einheit von Volk und Regime und die Festigkeit der Achse machen, die auswärtige Journalisten in Zweifel zu ziehen versuchten.

In politischen Kreisen der Hauptstadt wird der Hinweis auf den Zusammenbruch des von England garantierten Abessinien als ein Beispiel für den mangelnden Wert derartiger Garantien angesehen. Man läßt in Rom keinen Zweifel darüber, welche Stellung Italien zu dem jüngsten Kind der britischen Politik, der nahezu abgeschlossenen Einbeziehung der Türkei in die Einkreisungsfront, nimmt. Es ist naheliegend, daß man in der italienischen Hauptstadt in diesem Akt

eine eklatante Verletzung des Status quo im Mittelmeer und damit einen Schlag gegen das englisch-italienische Mittelmeerabkommen sieht. Daß derartige Versuche der Einkreisung in Italien ebensowenig wie in Deutschland verfangen können, hat die Rede des Duce und ihr Echo klar bewiesen. Man betont darüber hinaus in Rom, daß es sehr zu wünschen wäre, daß die Warnung Mussolinis vor dem Ginzausbürgern der Wäschung brennender Fragen auch in Warschau gehört werden möge, und weist darauf hin, daß eine Erfüllung der berechtigten Wünsche allein eine dauerhafte Sicherung des Friedens sei.

### Paris zur Mussolini-Rede

Eigenbericht der NS-Pressel  
Paris, 15. Mai. Da man in Frankreich befürchtet hatte, Mussolini könne in seiner Turiner Rede die italienischen Forderungen an Frankreich offiziell anmelden, ist man jetzt etwas erleichtert, da Mussolini in seiner Rede darauf nicht eingegangen ist. Die Zurufe der Menge, die sich auf Lunis und Disibuti bezogen, werden zwar verzeichnet, aber nicht kommentiert. Die neue Betätigung der deutsch-italienischen Freundschaft wird als unangenehme Bestätigung einer für Frankreich peinlichen Realität aufgefaßt.

## Sofia in höchster Erregung

Wegen Erschießung von 23 Dobrudscha-Bulgaren

Sofia, 15. Mai. In der bulgarischen Hauptstadt hat die Nachricht von der Erschießung von 23 Dobrudscha-Bauern bulgarischer Volkzugehörigkeit in Rumänien, ungeheure Erregung hervorgerufen. Es kam zu stürmischen Kundgebungen, die nach Vergeltungsmaßnahmen gegen Rumänien riefen. Mit großer Mühe gelang es der Polizei, zu verhindern, daß das Gebäude der rumänischen Gesandtschaft von der erregten Menge gestürmt wurde.

Die Einzelheiten des Vorfalles werden in Sofia eindeutig besprochen. Soweit sich die Sache von hier aus übersehen läßt, wurden 25 Bauern aus dem Dorf Belica in der Dobrudscha am 9. Mai festgenommen und in das Gefängnis von Silistra gebracht. Auf dem Transport nach dem Gefängnis sollen die Gefangenen plötzlich einen Flußübergang unternommen haben und dabei von den begleitenden Polizeibeamten erschossen worden sein. Drei von ihnen wurden schwer verwundet, konnten aber über die bulgarische Grenze flüchten und von Grenzwohnern ins Krankenhaus gebracht werden.

Man verweist in Sofia auf die Erschießung Codreanus, die unter ähnlichen Umständen vor sich gegangen ist. Hierzu wird betont, daß die Polizei sicher nicht gegen den Willen der bulgarischen Regierung gehandelt habe. Diese Ueberzeugung in Bulgarien hat die Beziehungen zu Rumänien einer Belastung ausgesetzt, wie man sie seit dem Kriegsende nicht gekannt hat. Die Tatsache, daß man in Sofia militärische Sicherheitsmaßnahmen an der Dobrudscha-Grenze erwohnen hat, zeigt, wie ernst man den Fall beurteilt. Das Außenministerium läßt sich mit seiner Stellungnahme zunächst zurück und will die amtlichen rumänischen Berichte abwarten, bevor es im einzelnen Stellung nimmt.

## Tagesrundschaun

Von unserer Berliner Schriftleitung

K. Gr. Berlin, 15. Mai

Der Führer am Westwall, der Duce in Turin, das sind die beiden Ereignisse, die im Vordergrund des Weltinteresses stehen. Als Adolf Hitler seinerzeit in der bekannten Saarbrücker Rede den Befehl gab, die deutsche Festungslinie bis nach Aachen zu verlängern, da stellte man diese Maßnahmen im Ausland vielfach als übertrieben dar. Die politischen Ereignisse der Zwischenzeit haben dem Führer recht gegeben. In England und in Frankreich ist der Geist von München ohne tiefere Nachwirkung geblieben, und während die Staatsmänner des Westens noch den Frieden im Munde führten, suchten sie bereits nach Mitteln und Wegen, um „Revanche“ für München zu nehmen. Der Führer hat diese Entwicklung vorausgesehen zu einer Zeit, als die Welt noch den friedvollen Versicherungen der Demokratien Glauben schenkte. Er führte den Weltwall auf und verlängerte ihn bis zum äußersten Zipfel des Reiches und heute wissen wir, daß wir nur diesem Entschluß die Sicherung des Friedens zu verdanken haben. Das Festungswerk am Rhein benimmt den demokratischen Aggressoren die Lust zu gefährlichen Abenteuern, und nunmehr ist das Reich gegen jeden Heberfall gesichert, selbst wenn er über die neutralen Länder vorgetragen würde. In unvorstellbar kurzer Zeit wurde die letzte Vollendung des großen Befestigungswerkes im Westen ermöglicht. Voll Stolz darf der Führer in diesen Tagen seinen Reichsleitern und Gauleitern, unter ihnen auch unserem Gauleiter Wilhelm Murr, das Werk zeigen. Deutschland ist damit praktisch unangreifbar geworden. Vor dieser Linie aus Stahl und Beton wird jeder Angriff zerschellen.

Wenn der Duce jetzt die Provinzen Italiens bereist, die den Wall gegen Westen bilden, so ist dies nicht ohne Bedeutung. Er hat am Sonntag über die Alpen gesprochen und mit aller Schärfe von dem gefährlichen Abenteuer eines „militärischen Spazierganges“ in die Poebene gewarnt, an seinen stahlharten Worten werden die Herren in Paris und London nicht rütteln können, so wie sie im Ernstfall an der deutschen Festungslinie der Tod aus aber Tausenden Schländen erwartet, so wird das faschistische Italien einen einzigen lebendigen Wall gegen jeden Angriffsversuch darstellen. Mögen sie heute mit ihren „Garantien“ prahlen, der Duce hat den Wert dieser platonischen gegenseitigen Zusicherungen ins rechte Licht gerückt. Er hat aufgeräumt mit der Illusion, daß die Einkreisung keine Einkreisung sei und er hat zum Beweis dessen, den „weißen Krieg“ der Demokratien angeführt.

Es war die erste öffentliche Rede Mussolinis nach dem Abschluß des Militärpaktes mit Deutschland. In Turin erhielt das Märchen von der Entzweiung der Achsenpartner den Gnadenstoß. Im Zwiegespräch mit dem italienischen Volk wurde die Stellung Italiens zu allen aktuellen Fragen aufgezeichnet. Den größten Beifall fand jene Stelle der Duce-Rede, in der er sagte, Italien werde mit Deutschland unbeeinträchtigt für den Frieden Europas marschieren, und die Ankündigung, daß der Militärpakt zwischen Deutschland und Italien noch diesen Monat in der Reichshauptstadt unterzeichnet werde.

Die westlichen Plutokratien wissen nun, woran sie sind. Auch Polen weiß es. Die Knotenpunkte in der europäischen Politik müssen gelöst werden, da — nach den Worten des Duce — eine harte Wirklichkeit der langen Unsicherheit vorzuziehen ist. Darin sind Deutschland und Italien einer Meinung. Alle Welt weiß, auf wen in erster Linie sich diese Beziehungen beziehen. Wer sich der Achse entgegenstellt und gar Hirngespinnste als eigene „Forderungen“ anzumelden die Stirne hat, der muß wissen, daß er einen Block von 150 Millionen gegen sich hat. Es gibt nach unserer gemeinsamen Auffassung zurzeit in Europa keine Probleme, die einen Krieg rechtfertigen würden, der sich zwangsläufig zu einem Weltbrand auswachsen müßte. Es liegt allein in der Verantwortung der Gegenseite, wenn sie die friedliche Lösung akuter Fragen mit Gewalt verhindert und durch dunkle Mächenschaften durchkreuzt. Die Einkreiser und ihre Trabanten mögen sich entscheiden. Wir sind bereit



# Der Führer prüft Deutschlands Sicherheit

### Adolf Hitler bei Aachen / Jubelnde Begrüßung durch die Arbeiter

Aachen, 14. Mai. Der erste Tag der Bestätigungsreise des Führers ist beendet. Er galt dem Raume von Aachen, dem Gebiet, das bei dem ersten Aufbau des deutschen Westwalls noch außerhalb des Sitzes des größten Betonriegels der Welt geblieben war und das nun auf Befehl des Führers in den letzten Monaten gleichfalls durch eine unüberwindliche Mauer aus Stahl und Beton vor jedem feindlichen Zugriff geschützt worden ist.

Als der Führer seine Fahrt antrat, zogen gerade die Aachener hinaus in ihr herrliches weithin sich erstreckendes Waldgebiet, um den ersten prachtvollen Hochfrühlingssonntag zu genießen. So kamen Tausende zu dem Erlebnis, den Führer auf seiner Fahrt in die vorderste Linie begeisternd zuzubeln zu können. Nur ein paar höhere Offiziere wissen von der Reise des Führers. Die Arbeiter, die hier für Großdeutschland und Aachen Sicherheit schaffen, sind von der Ankunft des Führers völlig in Kenntnis. Um so größer aber ist ihre Freude. Jeder, der mit gutem Gewissen seine Arbeit für ein paar Minuten im Stich lassen kann, eilt herbei. Die Gesichter leuchten, die Augen blitzen, jubelnd tönen die Heilrufe dem Führer entgegen — ein von Herzen kommendes freudiges Willkommen.

Auf einer kleinen Höhe erhebt sich beherrschend ein großer Betonbunker, d. h. „erhebt“ ist eigentlich nicht richtig, denn wenn dieses Ungeheuer aus viel meterdickem, stahl-armiertem Beton fertig sein wird, dann wird es überhaupt nicht mehr wahrnehmbar sein. Nur einige kleine Bodenspalte, die ganz zufällig in der Schallehne sich befinden, könnten einem sehr Kundigen verraten, daß hier ein schweres Fort steht. Gewaltig ist der Eindruck allein dieses einen einzigen Bauwerkes — und es gibt deren Hunderte allein auf dem Aachener Raum. Ein jeder, der diesen Großbunker durchmisst und dann langsam wieder nach oben geht, frückt es bereits in diesem Augenblick: Hier, durch diesen Westwall kommt kein Angreifer durch. In der Nähe einer Bunkeranlage steht ein kleines Bretterhäuschen, eine Baubude. Ueber ihrem Eingang hängt ein weißes Pappschild, auf das ungenau mit roter Tusche die Worte gemalt sind: „Treue dem Führer! Tod den Verrätern!“

Das ist die Stimmung hier an der Grenze. Weiter geht die Fahrt. Freudiger Jubel grüßt überall den Führer. In all den Dörfern und Weilern, die er passiert, ist die Bevölkerung auf der Straße versammelt, um ihm zu huldigen. Immer wieder läßt der Führer halten, immer wieder besichtigt er die eben fertig gewordenen Stellungen, prüft die Schutzlinien der schweren Bunker, überzeugt sich von der inneren Einrichtung der einzelnen Befestigungsanlagen, beobachtet den Wert mancher Neuerungen, die hier Verwendung gefunden hat. Er gibt Anregungen, was noch gesehen kann, prüft eingehend alle Fragen mit dem kommandierenden General der deutschen Grenztruppen durch.

Als großer beherrschender Eindruck des Tages drängt sich immer wieder die ungemaine und eindrucksvolle Schönheit dieses deutschen Landes auf. Aber es ist keine wehrlose Schönheit mehr. Dieses Land, das der Führer heute durchfährt, ist ein gepanzerter Land geworden, unangreifbar ge-

macht durch seinen Willen. Sorgsam prüft der Führer in allen Einzelheiten diesen neuen zweiten Wall aus schwerstem Beton, um sich zu überzeugen, daß auch nichts versäumt wurde, nicht nur dem Lande ein Höchstmaß an Sicherheit zu geben, sondern auch den Truppen, die in diesen Festungslinien für den Schutz des Reiches wachen.

## Göring wieder in Berlin

Berlin, 14. Mai. Generalfeldmarschall Göring traf am Samstag um 22 Uhr wieder in Berlin ein. Er hatte am Freitagabend seine Mittelmeerfahrt auf dem Spagag-Motor, Schiff „Guascanan“ in Livorno beendet und trat um 23 Uhr nach einer kurzen Rund-

# Zwischenfälle an der polnischen Grenze

### Schüsse auf Danziger Spaziergänger / Untersuchungskommission bedroht

Danzig, 14. Mai. Der Polizeipräsident teilt mit: Am 10. Mai befanden sich zwischen 13 und 14 Uhr zwei Danziger Staatsangehörige auf einem Spazierweg auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig liegenden Weichselauflaufendeich bei Bieskau. Rechts von ihnen lag in einer Entfernung von etwa 60 Metern die zur Zeit von polnischem Militär besetzt gehaltene Dirschauer Eisenbahnbrücke. Als die Spaziergänger in der Höhe des ersten Brückenkopfes anlangten, erschienen auf der Brücke acht bis zehn mit Schusswaffen bewaffnete polnische Soldaten, von denen einer seine Schusswaffe in Anschlag brachte und auf den einen der beiden Spaziergänger richtete. Gleichzeitig rief er ihnen in deutscher Sprache zu: „Halt! Hände hoch oder wir schießen!“ Ein anderer Soldat forderte die Spaziergänger gleichfalls unter der Drohung mit der Waffe auf, an die Brücke heranzukommen. Da die Spaziergänger dann auf polnische Gebiete verflochten worden wären, ergriffen sie die Flucht, worauf von den polnischen Soldaten drei Schüsse auf sie abgegeben wurden. Augenzeugen haben beobachtet, daß die Schüsse etwa einen Meter hinter den Fliehenden eingeschlagen sind. Diese Augenzeugen haben gesehen, daß zur gleichen Zeit eine Strickleiter von der Brücke heruntergelassen wurde, was offenbar in der Absicht geschah, die etwa Verletzten auf polnisches Gebiet herüberzuholen.

Am 12. Mai nachmittags begab sich nun eine amtliche Danziger Kommission, deren Eintreffen der diplomatischen Vertretung der Republik Polen durch den Danziger Senat vorher mitgeteilt worden war, an den Ort des Zwischenfalls. Die Kommission benötigte hierzu einen Weg, der drei Meter von der Grenze entfernt parallel verläuft. Als der Leiter der Kommission auf den Grenzstein zugeht, um den Verlauf der Grenze nochmals genau festzustellen und jede Grenzverletzung von Danziger Seite zu vermeiden, rief ihm ein auf dem Brückenpfeiler dienst tuender polnischer Beamter der Brückenwache „Halt!“ zu und legte sein Gewehr auf ihn an. Im gleichen Augenblick legte auch ein unterhalb des

fahrt durch die Stadt mit einem Sonderzug über Bologna—Verona die Heimreise an. Bei seiner Abfahrt bereiteten ihm Ehrenabteilungen der faschistischen Partei und eine zahlreiche Volksmenge herzliche Rundgebungen.

## Neues englisches Lügenmanöver

### Um Ägypten gegen Deutschland aufzuheben

Berlin, 14. Mai. Immer wieder tauchen in der arabischen, besonders ägyptischen Presse, Gerüchte über Ansammlungen deutscher Truppen in Ägypten auf. Es muß gegenüber diesen anscheinend aus englischer Quelle stammenden Nachrichten — die lediglich dazu dienen sollen, die ägyptische Regierung gegen Deutschland einzunehmen und aufzuheben — immer wieder betont werden, daß es sich um bössartige Erfindungen handelt, und kein wahres Wort daran ist.

Brückenpfeilers stehender Beamter sein Gewehr an. Erst nach dem ausdrücklichen Hinweis, daß die Kommission sich auf Danziger Hoheitsgebiet befindet, wurden die Gewehre wieder abgesetzt. Als die Kommission nunmehr den Vorfall rekonstruierte und auch dazu überging, den Tatort zu fotografieren, wurde sie von dem auf der Brücke dienst tuenden polnischen Beamten mit dem Bemerkens, daß das Fotografieren verboten sei, mehrmals mit Schießen bedroht. Als der Leiter der Kommission den Dienst tuenden polnischen Offizier zu sprechen verlangte, wurde dies glatt verweigert, obwohl sich ein polnischer Offizier hinter dem Brückenpfeiler versteckt aufhielt.

Die Feststellungen der Kommission ergaben, daß die Brückenbesatzung einwandfrei festgestellt konnte, daß die beiden Spaziergänger sich auf Danziger Gebiet befanden.

Bei Abelnau, im südlichen Teil der Wojewodschaft Posen, wurden von Grenzbeamten vier Deutsche aus Lodz bei dem Versuch, die Grenze zu erreichen, noch auf polnischem Boden verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert. Es handelt sich bei den Verhafteten um Mitglieder der deutschen

# Kein Krieg gerechtfertigt!

Fortsetzung von Seite 1

In Versailles wurde ein System aufgerichtet, dessen Pistolen dauernd gegen Deutschland und Italien gerichtet sind (Pfeiffenzers). Dieses System ist unwiderruflich zusammengebrochen. (Stürmische Rufe: „Ja!“ und lange Ovationen für den Duce.) Jetzt sucht man nach der Möglichkeit, dieses System zu ersetzen durch mehr oder weniger erwünschte und mehr oder weniger mehrseitige Garantien. Daß diese großen Demokratien nicht aufrichtig der Sache des Friedens dienen wollen, beweist unzweifelhaft der Umstand, daß sie bereits mit dem weißen Krieg, das heißt mit dem Wirtschaftskrieg begonnen haben. Sie täuschen sich, wenn sie glauben, uns schwächen zu können. (Zurufe: Niemals! Niemals! Autarkie! Autarkie!) Die Kriege werden nicht mit dem Gold allein gewonnen. Viel wichtiger als das Gold ist der Wille und noch wichtiger der Mut. (Stürmische Duce-Rufe.)

Ein gewaltiger Block von 150 Millionen Menschen, der in raschem Zunehmen begriffen ist, der vom Baltikum bis hinunter bis zum Indischen Ozean reicht, läßt sich nicht so leicht angreifen. Jeder Angriff wird umsonst sein. Jeder Angriff wird mit der größten Entschlossenheit zurückgeschlagen. Und dann wird mit dem System der Pistole auch das System der Garantien zusammenbrechen.

Das möchte ich Euch heute sagen, Kameraden, da es nicht Ziel des Faschismus ist, übertriebene Hoffnungen und kriegerische Illusionen zu nähren. Ein starkes Volk wie das italienische will den Tatsachen und der Wahrheit in die Augen schauen. Deshalb wird Euch nun auch klar, warum wir uns immer stärker rüsten; um in der Lage zu sein, unseren Frieden zu schützen und jeden Angriff, mit dem er bedroht wird, zurückzuweisen. (Stürmischer Beifall.)

Mussolini schloß seine mit gewaltigen Zustimmungsgedungen aufgenommene Rede mit den Worten: „Kameraden! Was auch geschehen mag: Ich erkläre Euch mit der absoluten Sicherheit, daß alle unsere Ziele erreicht werden.“

Volksgruppe in Polen, die, wie zahlreiche andere Deutsche, im Zuge der letzten Verfolgungswelle ihre alten Arbeitsplätze verloren haben.

Gegen das deutsche Schulwesen der in Wolhynien lebenden 50 000 Deutschen wird mit immer schärferen Maßnahmen vorgegangen. Zum Beispiel wurde jetzt drei Lehrern in der deutschen Schule in Luck die Lehrelaubnis entzogen. Damit wird die Zahl der in diesem Jahr in Wolhynien entlassenen deutschen Lehrer auf 18 gebracht.

# Geburtsstätte für das kommende Volksrecht

### Der erste Bauabschnitt im „Haus des Deutschen Rechts“ eingeweiht

Eigenbericht der NS-Presse

München, 14. Mai. In feierlicher Weise wurde am Samstag der erste Bauabschnitt des Hauses des Deutschen Rechts durch Reichsminister Dr. Frank feierlich eingeweiht. Die von Professor Bieber entworfene Gebäudeanlage, die die Akademie für Deutsches Recht aufnehmen soll, wird in vier Bauteilen errichtet. Der erste umfaßt das nach zweijähriger Bauzeit fertiggestellte Haus an der Ludwigstraße. In einem völligen Umbau des bisherigen Max-Joseph-Stifts besteht der zweite Bauabschnitt, in dem auch eine Veshalle geschaffen wird. Als Neubau soll weiter ein Gebäude für einen Sitzungssaal entstehen. Der vierte Bauteil umfaßt die Errichtung des Gebäudes der Deutschen Rechtsschule als unmittelbarer Flügelanbau an das Haus an der Ludwigstraße.

Bei dem Fest, dem eine Kranzniederlegung an den Grentempeln am Königlichen Platz durch die italienische Abordnung vorausging und dem neben führenden Männern von Staat, Partei und Wehrmacht Vertreter des deutschen, italienischen, belgischen, holländischen und dänischen Rechtslebens bewohnten, eröffnete nach Begrüßungsansprachen des Gauleiters Adolf Wagner und des Ministerpräsidenten Siebert der Präsident der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, mit einer längeren Ansprache das Haus des Deutschen Rechts. Der Reichsminister kündigte dabei die Schaffung eines Deutschen Volksgesetzbuches an, das entsprechend dem Auftrag des Führers sofort in diesem Hause in Angriff genommen wird. Es soll für jeden Volksgenossen verständlich sein und die Grundgesetze für das Gemeinschaftsleben in unserer Volksgemeinschaft enthalten.

## Das Bürgerliche Gesetzbuch verschwindet

Reichsminister Dr. Frank wies in seiner Ansprache darauf hin, wie vom ersten Augenblick an der Führer selbst diesem Bau sein größtes Interesse zuwandte. Auf den Plänen, die die Akademie als kostbare Erinnerung aufbewahrt, seien eigenhändige Skizzen des Führers zu sehen. Die Urkunde über den Baubeginn und den Bauzweck, die sich im Grundstein des Hauses befindet, trage die Unterschrift des Führers. Die Aufgabe dieses Hauses sei der Dienst an der Verwirklichung des nationalsozialistischen Rechtsideals. Nach einem kurzen Rückblick auf die Rechtsideen vergangener Jahrhunderte und auf den verderblichen jüdischen Einfluß im Rechtsleben kam der Reichsminister auf die nationalsozialistische Gesetzgebung zu sprechen. Rants ethisches Postulat vom kategorischen Imperativ sei dabei zur Idealvorstellung jeder Rechts-

gestaltung geworden. Das nationalsozialistische Reich habe in getreuer Ueberrnahme dieses, für unsere Volksgemeinschaft besonders schätzenswerten Gedankens Rants den autoritären Führerstaat als die letzte Möglichkeit unserer deutschen Rechtsgeschichte entwickelt.

Im Zuge der Neugestaltung des volksgenösslichen Rechtslebens solle das bisher unser Gemeinschaftsleben regelnde sogenannte Bürgerliche Gesetzbuch in diesem Hause eine Neufassung in der Gestalt eines Deutschen Volksgesetzbuches finden. Entsprechend dem von Dr. Frank seinerzeit vom Führer gewordenen Auftrag wird der Reichsminister die in der Akademie für Deutsches Recht bestehenden Ausschüsse vereinen und sofort mit den Arbeiten beginnen. Dieses nationalsozialistische Deutsche Volksgesetzbuch, so betonte der Reichsminister weiter, müsse in allgemein verständlicher und rechtstheoretischer Weise, für jeden Volksgenossen und jede Volksgenossin lesbar, die Grundgesetze enthalten, die das nationalsozialistische Reich für das Gemeinschaftsleben in unserem Volk aufstellt.

Die Schlussworte Dr. Franks galten der Erinnerung des alten nationalsozialistischen Kampfers Theodor von der Pfordten, der an dieser Straße, die heute das Haus des Deutschen Rechts ziert, am 9. November 1923 gefallen ist. Mit dem Wunsch, daß das Haus stets zu einer Herberge der Gerechtigkeit und einer Stätte des Dienstes am Recht aller werde, erklärte der Reichsminister den ersten Bauteil des Hauses des Deutschen Rechts für eröffnet.

## Die Glückwünsche des Führers

Auf ein vom Reichsminister Dr. Frank an den Führer gerichtetes Telegramm antwortete der Führer: „Für die mir von der Feier der Einweihung des „Hauses des Deutschen Rechts“ telegraphisch übermittelten Grüße sage ich Ihnen, den Mitgliedern der Akademie für Deutsches Recht und Ihren Gästen meinen besten Dank. Ich erwidere sie herzlich mit meinen aufrichtigen Wünschen für die weitere Arbeit der Akademie für Deutsches Recht.“

Glückwunschtelegramme sind weiter u. a. vom Reichsjustizminister Dr. Gürtner, vom Reichsaussenminister von Ribbentrop, vom italienischen Justizminister Solmi, vom ungarischen Justizministerium und vom Direktor der Universität Modena eingegangen.

## Polens Botschafter bei Daladier

Der französische Ministerpräsident empfing am Samstag den polnischen Botschafter in Paris und anschließend den französischen Kriegsminister.

## Drei Bombenexplosionen in London

Am Samstagabend ereigneten sich in London in drei öffentlichen Bedürfnisanstalten Bombenexplosionen, die man der Tätigkeit irischer Nationalisten zuschreibt.

# Unsere Wirtschaft braucht jeden Mann

### Ende April über 24¼ Millionen Arbeiter und Angestellte im Altreich

Berlin, 14. Mai. Der Beschäftigungsgrad der deutschen Wirtschaft hat sich im April noch ganz erheblich gesteigert. Ende des Berichtsmontats wurden im Altreich 21 280 000 beschäftigte Arbeiter und Angestellte (einschließlich Kranke) gezählt. Das bedeutet gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um nicht weniger als 677 000

Der Grund der Beschäftigungszunahme liegt vor allem darin, daß im April die Aushearbeiten, die im März wegen der winterlichen Witterung noch nicht aufgenommen oder unterbrochen wurden, nunmehr in vollem Umfang durchgeführt werden konnten. Dazu kam, daß in den Berichtsmontat die Ueberführung eines erheblichen Teiles des neuen Jahrganges von Schulentlassenen in Ausbildungsstellen oder sonstige Arbeitsplätze fiel. Auch die weitere Verstärkung des Einflusses von Frauen, insbesondere von Pflichtjahrmädchen, von bisher Selbständigen und Rentnern trug dazu bei, den Beschäftigungsgrad zu steigern. Gegenüber dem Tiefstand des Winters 1938-1939 hat sich die Zahl der Beschäftigten um über 1¼ Million, gegenüber Ende April 1938 um über 1,3 Millionen, erhöht. Der Beschäftigungsgrad stieg im April dieses Vorjahres mit rund 20 840 000, der in den Monaten August bis Oktober erreicht wurde, ist Ende April 1939 bereits um 440 000 überschritten.

Trotz der starken Zunahme der Beschäftigung war der Bedarf der deutschen Wirtschaft an Arbeitskräften noch immer nicht gedeckt. Wenn auch auf fast allen Wirtschaftszweigen erneute Anforderungen von Arbeits-

kräften gestellt werden, so stand der Jahreszeit entsprechend doch der Bedarf der Landwirtschaft im Vordergrund. Es fehlt insbesondere an Melken und Viehpflegeren. In der Bauwirtschaft ist die Zahl der Bauvorhaben so groß, daß nicht alle Anforderungen an Arbeitskräften befriedigt werden konnten. Eine ähnliche Entwicklung wie im Altreich bahnt sich auch in der Ostmark und im Sudetenland an.

## 100 000 Juden verlassen die Ostmark

### Bier Gaue bereits geäubert

Eigenbericht der NS-Presse

Wien, 15. Mai. Vor einigen Tagen hat der 100 000. jüdische Auswanderer die Ostmark verlassen. Damit bleiben von den 180 000 Juden, die bis zum 2. Mai 1938 die Ostmark bevölkerten, nur noch 80 000 übrig. Nicht enthalten in dieser Statistik sind die 120 000 Juden nichtjüdischer Konfession, für die vorläufig noch die Unterlagen fehlen. Die meisten Auswanderer stellte Wien mit 76 000. Dem Hundertfuß nach stehen aber die anderen Ostmarkgaue an erster Stelle. In Oberdonau blieben von 980 Juden 35 und im Burgenland von 3222 nur 12 Hebräer zurück. Salzburg, Kärnten, Tirol und Vorarlberg sind jetzt fast judenrein. Ueber 45 000 Auswanderer sind von anderen europäischen Ländern aufgenommen worden, während 20 677 nach Nordamerika gingen. 6194 Juden siedelten sich in Palästina an. Die übrigen verteilen sich auf Länder in allen fünf Erdteilen.



# Qualitätsarbeit sichert uns den Weltmarkt

Dr. Syrup, Frau Scholtz-Klink und Dr. Hupfauer sprachen in Stuttgart

Stuttgart, 14. Mai. In der zweiten Haupttagung innerhalb der 3. Reichstagung der Deutschen Arbeitsfront, Fachamt Eisen und Metall, sprachen Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium Dr. Syrup, Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink und Reichsamtseiler, Leiter des Amtes Soziale Selbstverantwortung Dr. Hupfauer.

Staatssekretär Dr. Syrup führte u. a. aus, daß das deutsche Volk ein Volk der Arbeit sei und daß der Reichtum Deutschlands in der Arbeitskraft seiner Geistes- und Handarbeiter ruhe. Dr. Syrup gab eine in dieser Zusammenfassung aufschlußreiche Rückchau auf die Wirtschaftsentwicklung der letzten Jahre mit ihren Erfahrungen und Folgerungen, worunter auch die stehende, daß man Arbeitseinsatz nicht mit politischen Verordnungen schaffen könne. Er kennzeichnete den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und erklärte, daß unsere ganze Metallindustrie auf einer Qualitätsindustrie beruhe. Wir müssen auf dem Weltmarkt bleiben, nicht mit Massenartikeln, sondern mit unseren Qualitätszeugnissen, zu denen Qualitätsarbeiter gehören. Der Redner schilderte unsere heutige Wirtschaftslage, in der unsere Maschinen auf Hochtour gehen. Die Anforderungen sind so hoch, daß wir noch eine Million Arbeitskräfte einsehen könnten, denn der Bedarf bei der Landwirtschaft betrage 300 000, im gewerblichen Sektor 600 000 und in der Hauswirtschaft und der Krankenpflege etwa 100 000 Menschen. Da aber nur geringe Reserven verfügbar seien, könne der Ausweg lediglich durch Steigerung der Leistung, durch rationelle Wirtschaftsführung und einen völlig geordneten Einsatz des Einzelnen erfolgen. Bezüglich der Frauenarbeit in der Volkswirtschaft betonte Dr. Syrup vor allem die verstärkte Ausbildung von Krankenschwestern. In der Landwirtschaft müssen wir ebenfalls den Einsatz von Maschinen fördern. Die Intensivierung der Betriebe. Zur oft vorgeschlagenen Mangordnung in der Wirtschaft drückte Dr. Syrup begründete Zweifel aus. Die Frage, was nach der Aufrichtung für Deutschlands Wirtschaft an Zielen komme, beantwortete der Staatssekretär mit dem Hinweis auf den immer dringender werdenden Wohnungsbau. Im übrigen liegen so viele Konsumforderungen vor, die bis jetzt zurückgestellt werden mußten, daß unsere Wirtschaft auf viele Jahre hinaus größte Möglichkeiten habe.

Dann sprach, von der Versammlung herzlich begrüßt, Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink, in eineinhalbstündiger Rede über die große Frage fräulichen Einsatzes in der deutschen Welt, zeichnete in klaren und eindringlichen Worten die Entwicklung zur nationalsozialistischen Tat und bezeichnete die Mutter als die Quelle alles Lebendigen. Gerade deshalb stehen wir auf dem Standpunkt, daß eine Frau, die als Mutter in der Familie steht, nicht mehr gezwungen werden soll, zur Bestreitung von Nahrungsfragen in den Betrieb zu gehen. Heute wollen wir aber jedem zeigen, der von außen her nach Deutschland schaut, daß wir wirtschaftlich, wehrpolitisch und seelisch stark sind. Bei dem heutigen Wollensatz unserer Kraft müssen wir aber immer prüfen, wie weit wir gehen dürfen, ohne die Substanz, nämlich die Gebärbarkeit unserer Frauen, zu gefährden und damit die Zukunft der Nation aufs Spiel zu setzen. Der ritterliche Mann und die mütterliche Frau seien als germanische Wesen eine Wesensgrundlage deutschen Seins, die zur Harmonisierung unseres Volkes diene und die wir mit vollen Kräften anstreben müssen.

Zum Schluß machte Reichsamtseiler Dr. Hupfauer wichtige Ausführungen über die Leistungssteigerung, die nicht nur eine Angelegenheit der Wirtschaftsorganisation, sondern auch der sozialen Organisation sei. Die Technisierung der Betriebe und organisatorische Bessergestaltung führe noch lange nicht zu höchster Leistung, denn die Bestleistung des Betriebes sei abhängig von der Konstitution der Menschen, die diese Leistung zu vollbringen haben. Im Zeitalter der Leistungssteigerung und betrieblichen Menschenführung sei Sozialpolitik keine Nebensache, sondern stehe im Mittelpunkt der Rationalisierung. Der Redner legte die Wege zur sozialpolitischen Bekämpfung unserer

Wirtschaft eingehend dar, wobei er auch den Leistungskampf als eine Revolutionierung der Arbeitspolitik bezeichnete. Auf keinen Fall dürfen wir zulassen, daß durch falsche Betriebsführung irgendwelche Kräfte verloren gehen.

## Steigerung der Maschinenproduktion

Stuttgart, 14. Mai. Auf der Tagung des Fachamtes „Eisen und Metall“ gab der Bevollmächtigte für die Maschinenproduktion, Direktor Karl Lange, am Samstag Aufschluß über die Maßnahmen zur Steigerung der deutschen Maschinenindustrie. Danach werde bereits im Jahre 1940 ein Erzeugungssteigerung um 35 v. H. gewährleistet sein, die in den folgenden Jahren noch wesentlich ansteige. Schon im laufenden Jahr würden dreimal so viel Lokomotiven gebaut werden, wie 1938. Die Waggonproduktion werde 1939 um 50 v. H., 1940 um 100 vom Hundert höher sein als 1938. Für Acker- und Schlepper und Anbaugeräte, die für den Er-

zeugungssteigerung wesentlich sind, sei bis 1940 eine Produktionssteigerung um 70 bis 80 v. H. zu erwarten. Die Ausführung des Silo-Bauprogramms sei maßgebend gesichert. Typung und Normung für Baumaschinen seien weit vorgeritten worden durch die im Gange befindliche Schaffung von Einheitskränen, Einheitsbaggern, Einheitsbaulokomotiven, sowie für Landmaschinen durch Beschränkung der Typenzahl auf einen Bruchteil der bisherigen.

## Omnibus für Britisch-Nigeria

Heilbronn, 14. Mai. Die Karosseriewerke Dörmüller haben einen neuartigen Omnibus fertiggestellt, der als öffentliches Verkehrsmittel auf der Strecke Lagos - Yaba in Britisch-Nigeria eingesetzt werden soll. Der Omnibus, der 40 Personen Platz bietet, ist mit einem 6-Zylinder-Mercedes-Dieselmotor von 120 PS ausgerüstet. Wegen seiner neuartigen Motoranordnung - der Fahrer sitzt innerhalb des großen Vorderabteils und hat den Motor neben und unter sich - heißt er „Trampus“.

# Schweres Hochwasser im ganzen Land

Bis jetzt zwei Menschen in den Fluten umgekommen - Große Schäden

Stuttgart, 14. Mai. Die unaufhörlichen Regengüsse der letzten Tage, die besonders am Samstag durch Gewitterausbrüche im ganzen Land ungeheurer Ausmaße angenommen haben, riefen überall mehr oder weniger starkes Hochwasser hervor. Nicht nur die größeren Flüsse, sondern vielfach auch kleinere, noch so harmlos aussehende Dörfbäche sind über die Ufer getreten und haben die angrenzenden Wiesen und Acker zum Teil kilometerweit unter Wasser gesetzt.

Leider sind dem Hochwasser, wie bis jetzt in Erfahrung gebracht werden konnte, bereits zwei Personen zum Opfer gefallen. Im Stadtteil Feuerbach ist am Samstagnachmittag ein 34 Jahre alter lediger Grabarbeiter, der mit Kanalarbeiten im Feuerbach beschäftigt war, von rasch anschwellenden Wassermassen fortgerissen worden und ertrunken. Die von der Feuerwehr sofort aufgenommenen Maßnahmen zur Bergung seiner Leiche blieben bis jetzt ohne Erfolg. Ferner geriet in der Nähe von Deschelbronn ein Mann aus Wimsheim in den dortigen Dörfbach, wurde fortgeschwemmt und ertrank ebenfalls.

Im übrigen scheint das Unwetter in dieser Gegend besonders schwer gehaft zu haben. Die wildgewordenen Wassermassen des Deschelbronn-Dörfbaches unterhöhlten einen Schuppen, der, sofern er nicht glatt eingedrückt wurde, in sich zusammenstürzte.

Der Neckar ist besonders im Unterland auf weite Strecken über die Ufer getreten. Bei Heilbronn mußte der Rheinfährer

über den Fluß eingestellt und zum Teil auch der Straßenbahn-Verkehr nach den nedarwärts gelegenen Vororten gesperrt werden. Die neuesten Meldungen aus der dortigen Gegend besagen jedoch, daß das Hochwasser im Laufe des Sonntag wieder langsam zurückging.

Die Donau führt gleichfalls Hochwasser von Katastrophen Umfang. So werden Ueberschwemmungen aus Echingen und Kiedlingen gemeldet, die zunächst das Schlimmste befürchten ließen. Besonders verheerend scheint die Schmiech, ein Nebenflüßchen der Donau, gehaft zu haben. In manchen Ortschaften mußten die Feuerwehrmannschaften noch in den Frühstunden des Sonntag gerufen werden, da besonders die in tiefergelegenen Häusern wohnenden Volksgenossen ihre von dem Hochwasser hart bedrohten Wohnstätten räumen mußten. Ebenso mußte das Vieh so schnell als möglich aus den unter Wasser gestellten Ställen getrieben werden.

Ähnlich sieht es auch in anderen Gegenden des württembergischen Ober- und Unterlandes aus. Wenn die Fluten des Neckars besonders in der Nähe der schwäbischen Gauhaupstadt einigermassen gezähmt werden konnten, so ist dies der vor Jahren durchgeführten Neckarkorrektion zu verdanken. Immerhin führt aber der Neckar bei Bad Cannstatt und Untertürkheim Wassermassen, wie sie seit über zehn Jahren nicht mehr erlebt worden sind.

# Nachrichten aus aller Welt

## Volkswagen-Pressen fertiggestellt

Karosserien unter 1 Million kg Druck

Eigenbericht der NS-Press

la, Dresden, 14. Mai. In der gleichen Zeit, da in Hallersleben die vier riesigen Hallen des Volkswagenwerkes emporwuchsen, wurden in der Erzgebirgsstadt Aue die gewaltigen Karosserie- und Koffgelpressen für den Volkswagen gebaut. Die bis zu acht Meter hohen und 150 000 kg schweren Eisenblöcke warten jetzt in ihren Montagehallen auf den Abtransport nach der im Aufbau begriffenen größten Automobilfabrik der Welt. 150 PS sind notwendig, um in diesen Pressen unter einem Druck von fast 1 Million kg den Stahlblechen die Form der Karosserie zu geben.

## In 6 Stunden von Berlin nach München

Strecke Nürnberg - Saalfeld elektrifiziert

Eigenbericht der NS-Press

st, Nürnberg, 14. Mai. In feierlicher Weise wurde am Samstagnachmittag die elektrifizierte Strecke Nürnberg - Saalfeld dem Verkehr übergeben. Ein Sonderzug führte hohe Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht zum erstenmal über die 192 Kilometer lange Strecke. Von der geplanten Elektrifizierung der Linie Berlin - Rom ist damit wieder ein bedeutendes Stück vollendet.

Während von Nürnberg bis zum Brenner die Eisenbahnstrecken völlig elektrifiziert sind, fehlte bisher die Strecke von Nürnberg über Leipzig nach Berlin. Die großen Vorteile der Elektrifizierung bestehen in einer 12prozentigen Einsparung an hochwertiger Lokomotivkohle durch Einsatz geringwertiger Brennstoffe, ferner in der Einsparung menschlicher Arbeitskräfte, die äußerst knapp sind. Namentlich für die steilen Strecken in den Gebirgsgegenden wird auch eine bedeutende Fahrzeitverkürzung eintreten; die F.D.-Fahrzeit Berlin - München dürfte sich nach Fertigstellung der gesamten Strecke von acht Stunden auf fünf Stunden 40 Minuten verkürzen lassen. Die neu eröffnete Teilstrecke hat infolgedessen einen besonderen Wert, als von jetzt ab die Steilfahrten über den Thüringer Wald ohne Vorpann mit 70 Kilometer Geschwindigkeit in beiden Richtungen durchgeführt werden können, da

die elektrische Lokomotive mehr Kraft einbringen hat als die Dampflokomotive. Die Arbeiten auf der Strecke Saalfeld - Leipzig werden so fortgeführt, daß mit der Inbetriebnahme dieser Strecke im nächsten Jahre gerechnet werden kann.

Zum festlichen Abschluß des Tages versammelten sich die Teilnehmer der Fahrt im großen Saal des Nürnberger Hauptbahnhofes, wo sie der Präsident der Reichsbahndirektion Nürnberg Dr. Geher, Oberbürgermeister Siebel und Staatssekretär Reinmann als Vertreter des Reichsverkehrsministers begrüßten.

## Kindesmörderin zum Tode verurteilt

Rostock, 14. Mai. Das Schwurgericht verurteilte die 22 Jahre alte ledige Anna Reuter aus Allershausen wegen Mordes zum Tode und dauerndem Ehrverlust. Sie hat am 24. Februar ihrer fünf Monate alten Tochter, die in einem Heim gut untergebracht war, bei vorübergehender Abwesenheit der Schwester aus einer mitgebrachten Flasche Salzsäure zu trinken gegeben, so daß das Kind in der nachfolgenden Nacht trotz aller Hilfe nach grauenvollen Schmerzen erstickte.

## 250 Personen obdachlos

50 Wohnhäuser in Estland eingäschert

Reval, 14. Mai. Der ungewöhnliche Regemangel dieses Frühjahrs hatte in Estland bereits eine große Zahl von Bränden aller Art infolge von Trockenheit verursacht. Der bisher größte Brand wütete in dem am Peipussee gelegenen Flecken Wädps. Das Feuer wurde durch den starken Wind begünstigt und dehnte sich mit rasender Geschwindigkeit aus. Bald stand die Hälfte des Ortes in Flammen. In drei Stunden brannten 50 Wohnhäuser mit Nebengebäuden nieder. Bei der schnellen Ausbreitung des Feuers konnte von dem Mobiliar und Inventar nur wenig in Sicherheit gebracht werden. Durch den Brand wurden 250 - das ist ungefähr die Hälfte der Einwohnerschaft - obdachlos. Bei den Löscharbeiten erlitten zehn Personen Rauchvergiftungen oder wurden verletzt. Der Schaden beträgt etwa 400 000 Kronen.

## London wartet auf Moskaus Antwort

Einladung Molotows nach London?

Eigenbericht der NS-Press

London, 15. Mai. Das britische Außenministerium erwartet die Antwort der Moskauer Regierung für heute oder morgen. Man hofft, daß die Antwort zumindest weitere Verhandlungsmöglichkeiten schafft, die bei einem Treffen von Lord Halifax, Bonnet und einem Vertreter des Außenkommissariats in Genf ausgenutzt werden sollen. Andererseits verläutet, daß Potemkin eine Einladung nach London erhalten soll, falls er in der nächsten Zeit zum sowjetrussischen Außenkommissar ernannt sei. Weib er Vizeaußenkommissar, so soll Molotow eingeladen werden.

An dem Erfolg dieser Einladung sind insofern Zweifel laut geworden, als man fürchtet, daß der sowjetrussische Außenkommissar nicht eher kommen werde, als England sich bereit erklärt habe, die Militär-Allianz mit Sowjetrußland abzuschließen. „Observer“ und „Sunday Times“ stellen die Schattenseite einer solchen Militär-Allianz heraus, indem sie darauf hinweisen, daß London damit die halbe Welt vor den Kopf stoßen werde. Fürs erste hat sich die Regierung, sicherlich auch um der Opposition entgegenzukommen, bereit erklärt, mit dem Militär- und Marineattaché Sowjetrußlands, Polens und der Türkei engen Kontakt aufzunehmen.

## „Frankreich muß die Zehne zahlen!“

Paris zum türkisch-britischen Pakt

gl, Paris, 14. Mai. In Paris versucht man zwar die britisch-türkischen Abmachungen als Erfolg der Einkreisungspolitik darzustellen, kann allerdings nicht umhin, durchblicken zu lassen, daß Frankreich wohl die Zehne mit dem Verlust von Alexandrette bezahlen müsse. „Action Francaise“ bringt diese Bedenken zum Ausdruck in der Feststellung: „Es ist schwer glaubhaft, daß die französische Regierung einer ausländischen Regierung das Recht überlassen hat, über ein Gebiet zu verfügen, das unserer Souveränität untersteht.“ „Figaro“ sieht den Ereignissen mit Fassungs entgegen, wenn er eine endgültige Lösung der Sandhafffrage fordert, an deren Art kein Zweifel mehr bestehen dürfte.

Zur Demonstration der britisch-französischen Macht veranstalteten Einheiten der beiden Flotten Manöver vor der syrisch-türkischen Küste. In Beirut fand ein Nachalarm statt.

## Rücktritt des irischen Kabinetts

Eine Folge des französischen Vorbruchs

Beirut, 14. Mai. Eine Rundfunkansprache des französischen Oberkommissars Piauz, die ein fast unbehülltes Eingeständnis bildete, daß Frankreich den Vertrag von 1936 auch in Zukunft nicht durchführen will und an seiner Beherrschungspolitik festhält, hat den Rücktritt des irischen Kabinetts zur Folge gehabt. Der Staatspräsident forderte die Minister auf, bis zur Ankunft des Oberkommissars am Montag im Amt zu bleiben; das Kabinett erklärte sich damit einverstanden.

## Die Amerikaner wollen keinen Krieg

1 Million Briefe an Kongressmitglieder

New York, 14. Mai. Dem „New York Journal“ zufolge erhielten die Kongressmitglieder in den letzten zwei Monaten mehr als eine Million Briefe ihrer Wähler mit der Aufforderung, Amerika aus einem etwaigen europäischen Krieg herauszuhalten. 96 Senatoren hatten einen durchschnittlichen Posteingang von 5000 Briefen zu verzeichnen, in denen durchwegs die strikte Neutralität verlangt wird.

## „Wir wollen kein zweites 1914!“

Südafrika will absolute Neutralität

Pretoria, 14. Mai. Die nationale Opposition veröffentlicht ein Manifest zur Einleitung eines Aufklärungsabzuges gegen die in Südafrika wirkende britische Propaganda in Presse, Rundfunk und Film. In dem Manifest heißt es wörtlich: „Wir wollen keine Wiederholung von 1914. Wir sind überzeugt, daß die überwältigende Mehrheit des südafrikanischen Volkes eine Politik absoluter Neutralität unterstützt.“ Das Manifest ruft zu Protestkundgebungen gegen die britische Kriegspropaganda und zur Beteifung an der Volksbefragung zu Gunsten dieser Neutralität auf, die von überparteilichen Kreisen Pretorias angeregt worden ist.

## Blutige Zwischenfälle

an der griechisch-bulgarischen Grenze

Belgrad, 13. Mai. Nach Berichten aus Belgrad ist es an der griechisch-bulgarischen Grenze zu einem Zwischenfall gekommen, bei dem 14 Personen getötet und 14 weitere verwundet worden seien. Es heißt, daß bulgarische Grenztruppen zwei griechische Grenzposten angegriffen hätten. Dabei seien ein griechischer Major und drei Soldaten getötet und fünf Soldaten verwundet worden. Durch einen Gegenangriff seien darauf zehn Bulgaren getötet und neun verwundet worden.



# Bombensieg der Wiener Admira

## Mannheim in Wien im Endspurt 8:3 überfahren

In den Gruppenspielen zur Deutschen Fußball-Meisterschaft gelang der Wiener Admira ein überzeugender 8:3-Sieg gegen den VfR Mannheim. Damit ist die Lage in der Gruppe 3 nach wie vor ungeklärt. Es kommt jetzt ganz darauf an, wie die Stuttgarter Kickers gegen den VfR Dessau 05 spielen werden. Ein Punkt würde zum Gruppensieger genügen. Mit HSV Hamburg konnte gestern der erste Gruppensieger festgestellt werden. Blau-Weiß Berlin konnte in der Gruppe 1 den Endsieg des Nordmarkmeisters nicht mehr verhindern und unterlag in Hamburg glatt mit 3:0 Toren. Eine gehörige Überraschung brachte die Fortuna Düsseldorf vom DFC mit nach Hause. Die Düsseldorfler mussten gegen die Sachsen eine 4:1-Niederlage hinnehmen. Dresden war in vollem Zuge und lieferte sein mit Abstand bestes Spiel in den bisherigen Kämpfen um die Gruppenmeisterschaft.

Der Spielverlauf bei dem Kampf zwischen Admira Wien und VfR Mannheim wurde durch strömenden Regen empfindlich gestört. Die Mannheimer kämpften anfangs mit großem Einsatz. Obgleich sie sich mit dem nassen Boden gar nicht zurechtfinden konnten und schon in der ersten Viertelstunde mit 3:0 im Rückstand lagen, waren ihre Vorstöße, wenn auch seltener, so doch beinahe ebenso gefährlich wie die der technisch sich in hervorragender Form befindlichen Wiener. Bei den Wienern wirkte sich nachteilig aus, daß auf dem linken Flügel Durst und Hahnreiter noch unter Verletzungen aus dem letzten Spiel litten. Die Katastrophe kam bei den Mannheimern in der zweiten Spielhälfte. Hier sah man eigentlich nur noch die Wiener an der Arbeit, ganz selten nur noch kam Mannheim zum Durchbruch. Es gab immer wieder heftige Gedränge vor dem Tor des VfR, da die Verteidiger nicht mehr die Kraft hatten, den Ball zum Sturm vorzubringen. Mannheim hatte sich in der ersten Spielhälfte zu sehr ausgegeben und der nasse Boden tat nun sein übriges. Spielverlauf:

Sahnemann und Vogl arbeiteten vorne bei den Wienern tadellos. Vetter kann einigemal retten, aber verhältnismäßig früh fällt das erste Tor, dem bald darauf ein zweites folgt. Vogl hatte zu Stoiber geflanzt, der den Ball in das Tor setzte. Eine Minute später schloß Vogl eine wunderbare Kombination mit einem Torfuß ab. Die Wiener führten also 3:0. Erst jetzt kam Mannheim im Sturm in Zug. Vorerst aber kann die Wiener Verteidigung klären. In der 29. Minute wurde aber Mannheims Mittelfürmer Maier zu Fall gebracht und Adam schob den Elfmeter sicher ein. — Die fünf Tore, die Wien in der zweiten Hälfte schloß, gehen auf das Konto Durstpeks, Sahnemanns und Stoibers. Das dritte Tor für Mannheim erzielte Meier durch Kopfbal.

### 3 mal um den Eschammer-Pokal

In Württemberg fanden weitere drei Spiele um den Eschammer-Pokal statt. Bei dem regnerischen Wetter fanden sich nur 400 Zuschauer zu dem Pokalspiel des Luftwaffen-Sportvereins Göppingen gegen den VfL Augsburg ein. Auf dem völlig grundlos gewordenen Spielfeld erreichte keine der beiden Mannschaften ihren sonstigen Leistungsstand. Die Augsburgers siegten mit 4:1 (2:0) nicht unbedeutend. — Auch in Ulm verhandelte beim Spiel Ulmer SV. — Wacker München das schlechte Wetter einen guten Besuch. Immerhin sahen noch 1000 Zuschauer ein schnelles Spiel, das Wacker München aus Grund der besseren Leistungen in der ersten Hälfte verdient 1:2 gewann. — Auf dem Sportclub-Platz wickelte sich zwischen dem Stuttgarter SC und dem 1. FC Nürnberg ein flottes Pokaltreffen, das mit 2:1 für den 1. FC

## Altenstadt auch gegen Waldhof erfolgreich

### Knapper, aber verdienter 5:4-Sieg gegen den badischen Meister

In der Gruppe IV zur Deutschen Handball-Meisterschaft sind wirklich vier kampfstärkste Mannschaften gepaart. Das bewiesen erneut die Spiele des Sonntags, die mit Ergebnissen endeten, die man nicht überall erwartete. Württembergs Meister T.V. Altenstadt hatte durch den Erfolg gegen Wien Viel Auftrieb erhalten, das nun auch der Sportverein Waldhof in Altenstadt scheitern mußte. In einem dramatischen Kampf siegte Altenstadt knapp mit 5:4 (2:3) völlig verdient. Dadurch, daß der bisher führende Post-SV München auf eigenem Platz mit 8:11 (3:4) ebenfalls geschlagen wurde, ist die Lage in der Gruppe IV völlig offen geblieben. München und VfL führten gemeinsam mit 6:4 Punkten vor dem TV Altenstadt, der mit 4:4 Punkten auf den dritten Platz kam und ebenfalls noch beachtliche Aussichten hat, auf den ersten Platz vorzukommen. Dazu bedürfte es aber zweier Siege bei Post München und SV Waldhof, und die scheinen kaum möglich. Nachdem aber Altenstadt nunmehr seine wirkliche Form gefunden hat, sind Überraschungen nicht ausgeschlossen.

### 4 und Göppingen jetzt Favoriten

In den Aufstiegsspielen zur Handball-Gauliga fehlen die favorisierten Mannschaften Sportgemeinschaft Stuttgart und Frisch-Auf Göppingen durch überzeugende Siege auf auswärtigen Plätzen ihre Erfolgsleiter fort. Die Stuttgart siegte in Marbach mit 5:4 (3:1). Marbach bleibt zwar noch an der Tabellen Spitze, aber bei 9:5 ist das Punkteverhältnis gegenüber Stuttgart (6:2) und Frisch-Auf Göppingen (8:2) so schlecht, daß es nicht mehr lange dauern wird, bis diese beiden Mannschaften auf die ersten Plätze vorkommen werden. Frisch-Auf Göppingen gewann beim VfR Schwenningen nach Belieben mit 7:0 (3:0). Das dritte Spiel gewann die TSG Söflingen auf eigenem Platz gegen den VfR Dettingen mit 7:5 (3:2).

### Drei Goldene nach Württemberg

Korpsführer Hähnlein erzielte die Sieger der Ostpreußenfahrt. In den Morgenstunden des Samstags konnte das endgültige Ergebnis der Ostpreußenfahrt bekanntgegeben werden. Von den insgesamt 358 gekarteten Fahrzeugen blieben trotz aller Schwierigkeiten

Nürnberg ein zwar glückliches, letzten Endes aber auch verdientes Ergebnis brachte. Der Sportclub hätte es in der ersten Halbzeit in der Hand gehabt, den Sieg sicherzustellen, trotz vieler Vorlegenheiten wurde aber nur die 1:0-Halbzeitführung durch Vogl erreicht. In der zweiten Halbzeit zeigten die Nürnberger die besseren Kraftreserven, während der Sportclub infolge des schnellen Anfangstempes und des schweren Bodens stark mit Ermüdungserscheinungen zu kämpfen hatte.

### Aalen fehlt noch ein Punkt

Wegen des Regens konnte von den beiden Aufstiegsspielen der württembergischen Staffeln der Fußball-Bezirksklasse nur das wichtige Spiel der Gruppe Süd zwischen VfR Aalen und VfR Schwenningen stattfinden. In Aalen trennte man sich vor 2500 Zuschauern 1:1 unentschieden, so daß die Schwarzstädter noch mit der Hoffnung nach Hause fahren konnten, daß Aalen bis jetzt die Gauliga noch nicht erreicht hat. Es kommt jetzt ganz darauf an, wie Aalen am nächsten Sonntag in Lustenau spielt. So bekommt der Sieger von Bodensee-Vorarlberg doch noch ein Spiel auf seinen Platz von ausschlaggebender Bedeutung.

### Gute Olympiakandidaten

Reichsauswahl gegen Böhmen-Mähren 3:3 (1:1) Das erste der vier Spiele, die in den nächsten Tagen zwischen deutschen Auswahlmannschaften und der Profektorschaft von Böhmen-Mähren zum Austrag kommen, endete am Sonntag mit einem Achtungserfolg einer verhältnismäßig jungen Reichsmannschaft. Im Berliner Olympia-Stadion erlebten rund 55 000 Zuschauer ein gutes Spiel. Die frühere tschechische Nationalelf zeigte ihr technisch hoch entwickeltes Können während unsere Olympia-Kandidaten durch großen Einsatz und taktisch gutes Spiel spielten. Das 3:3 (1:1) wurde somit den Mannschaften durchaus gerecht. Dem Schiedsrichter Fink-Frankfurt stellten sich die beiden Mannschaften in folgender Aufstellung: Böhmisches-Mähren: Vofsay (Slavia), Burger, Chytrý, Kofalek, Boucel, Kofsky, Rihá, Senech (alle Sparta), Bican, Kopecky (beide Slavia), Nejedlý (Sparta). Deutsche Auswahl: Jakob (Regensburg); Müsch (Troisdorf), Streitle (München); Rohde (Gimsbüttel), Heermann (Waldhof), Männer (Gannover); Lehner (Augsburg), Gelleich (Schafte 04), Schmeißer (Dessau), Hänel (Harttha), Urban (Schafte 04). Die Prager erzielten gleich eine leichte Feldüberlegenheit. Unter dem Jubel der zahlreichen Prager Zuschauer tollten die Prager Angriffe immer wieder vor das deutsche Tor, aber im Strafraum werden die besten Chancen durch Schuß-

rigkeiten und fünf Sonderprüfungen nur 52 auf der Strecke. Nach den Ausfällen der ersten beiden Fahrstage gab es am Schlußtag nur noch vier und genau 100 Fahrstage erreichten das Endziel Königsberg in den Nachmittagsstunden des Freitags ohne jeden Strafpunkt. Dieses hervorragende Ergebnis ist zum Teil durch die günstige Witterung im Gegensatz zu der Mehrzahl der vorangegangenen Ostpreußenfahrten bedingt, stellt aber den Fahrern ebenso wie dem Maschinenmaterial ein glänzendes Zeugnis aus. Bei der von Korpsführer Hähnlein selbst vorgenommenen Siegerehrung gelangten insgesamt 93 Goldene, 117 Silberne und 4 Eisernen Medaillen zur Verteilung. Die Goldene Medaille erhielten 51 Ausweis- und 25 Lizenzfahrer in der Einzelwertung, und bei den Mannschaften 6 Ausweisfahrer und 11 Lizenzfahrer. Drei Goldmedaillen gelangten an schwäbische Fahrer zur Verteilung, und zwar an Sturmhauptführer Knobel und Obertruppführer Schorfe (beide auf Mercedes), beide bei den Lizenzfahrern, und den Mannschafts-Goldfahnd an die Mercedes-Mannschaft.

## „Schwabenring“-Start in Friedrichshafen

### Gurray gewinnt durch k.o. — Selle nur knapper Sieger

Die erste Berufsboxveranstaltung in Friedrichshafen, die am Samstag vom „Schwabenring“ Stuttgart am Zepfelin-Saalbau durchgeführt wurde, war ein schöner Erfolg. Die Halle war nahezu ausverkauft. Der Hauptkampf im Schwergewicht zwischen Selle-Duisburg und Thies-Ludwigsbafen entwickelte sich zu einem wider Erwartung heftigen Gescheh, bei dem sich Thies als äußerst gefährlicher Partner für den favorisierten Selle entpuppte. Thies erreichte es durch seine wichtigen Angriffe, daß der Punktsieg für Selle keineswegs sehr deutlich ausfiel. Im zweiten Hauptkampf zwischen den Halbschwergewichtlern Maier-Singen und Balkowitz-Wien konnte der Wiener lange Zeit die Partie ausgeglichener gestalten. Maier sicherte sich in den entscheidenden Runden den Punktsieg. Zu einem schönen Erfolg kam der Stuttgarter Mittelgewichtler Gurray, Koblhorn-Karlruhe wurde mit schweren Körperschlägen zermürbt und mußte sich in der fünften Runde beim zweiten schweren Niederschlag auszuhalten lassen. Das Treffen der

unsicherheit und durch zu langes Zögern vergeben. Nach 25 Minuten aber haben die jungen deutschen Spieler sich auf das technisch großartige Spiel der Prager Elf eingestellt. Gelleich ist es, der die ersten gefährlichen Angriffe einleitet. Gerade hat Hänel eine ganz große Chance vergeben, als er in der 29. Minute durch blitzschnelles Reagieren einen von Urban abgegebenen Schuß über die Linie drückt. Sechs Minuten später aber glückt den Prager den Ausgleich. Eine Flanke von Rihá kommt zu Bican, der unbehindert an Jakob vorbei einschließt. Durch das glänzende Zusammenwirken von Lehner und Gelleich erzwingt der deutsche Angriff in der zweiten Spielhälfte zahlreiche gefährliche Momente und offenes Feldspiel. Als Heermann in der 53. Minute wieder nicht konsequent genug deckt, Streitle den Ball nicht wegbekommt und Jakob aus dem Tor eilt, heißt es durch Kopecky 2:1 für die Gäste. Eine schöne Kombination zwischen Gelleich, Urban und Hänel bringt uns in der 59. Minute aber durch Kopfbal von Gelleich auf 2:2 heran. In der 65. Minute wurde Kopecky nach einem Zusammenstoß mit Rohde verletzt und durch Vacic (Slavia) ersetzt. Die deutsche Auswahl nutzte den Moment der Verwirrung zum dritten Treffer aus. Urban verwandelt zur 3:2-Führung. Den Vorsprung können unsere jungen Spieler aber nicht bis zum Schluß halten. Als in der 82. Minute wieder ein Gewähr im deutschen Strafraum entsteht und keiner den Ball wegbekommt, erwirkt Senech das Leder und erzwingt den Ausgleich (3:3). Immer wieder verfrachten unsere Stürmer, zum Sieg zu kommen, es bleibt aber nur bei einigen Eckbällen, die nichts einbringen.

### Im Hockey Spielausfälle

Infolge des Regenwetters mußten im Hockeysport am Sonntag verschiedene Meisterschaftsspiele abgefragt werden. So fiel in der Gruppe I der Männer die Begegnung Stuttgarter Kickers gegen VfR Heilbronn wegen Unbespielbarkeit des Kickersplatzes aus. Allianz Stuttgart gegen Turngesellschaft Stuttgart wurde als Freundschaftsspiel ausgetragen und endete mit einem hohen 7:1 (4:1)-Sieg der Allianz. Am Stand der Tabelle hat sich nichts geändert. In der Gruppe II vermochte der Stuttgarter Sportklub den VfR Stuttgart auf dem VfB-Platz klar mit 3:0 (0:0) zu schlagen. Mit diesem Sieg hat sich der Sportklub nunmehr allein an die Spitze der Tabelle gesetzt. Der VfR Gaisburg, der sich auf eigenem Platz von der SpVgg. Ludwigsburg 0:4 (0:2) geschlagen geben mußte, bildet weiterhin das Tabellenende. Die Spiele der Hockeyfrauen wurden wegen der schlechten Bodenverhältnisse verlegt.

## Württemberg siegte im Schwimmen

### Unsere schnelleren Kurzstreckler und unsere Wasserballer entschieden gegen Baden

Der für das Wochenende im Kornwestheimer Stadtbad anberaumte Gaufampf im Schwimmen zwischen Württemberg und Baden nahm für die Schwaben am Samstagabend einen sehr verheißungsvollen Anlauf. Die ersten sechs Wettbewerbe endeten sämtlich mit württembergischen Siegen. Im Wasserball gab es gar einen überfallenden 16:0-Sieg der schwäbischen Wasserballer. Lediglich in den Pflichtsprüngen in Männer-Runstsprüngen lag an diesem ersten Tag Badens Meister Wolf knapp in Front vor dem württembergischen Meister Jaier. Auf der 20-Meter-Bahn gab es ausgezeichnete Kämpfe und hervorragende Zeiten, von denen zwei — über 100 Meter Kraul und 200 Meter Brust bei den Männern — sogar neue Bahnrekorde bedeuteten. Die Entscheidungen fielen mitunter denkbar knapp aus.

Der zweite Tag verlief wesentlich ausgeglichener als der erste. Zwar gewannen die Schwaben gleich die einleitende 4mal 100-Meter-Kraulstafel der Männer, aber dann gab es zwei badische Siege hintereinander in der Frauen-Lagenstafel und der 3mal 200-Meter-Bruststafel der Männer. In den beiden Kunstspring-Wettbewerben teilte man sich dann erwartungsgemäß in die Punkte. Badens Frauen holten dann in den beiden noch ausstehenden Konkurrenzen zum großen Schläge aus: die ausgezeichnete Heidelbergerin Woberber gewann die 100 Meter Kraul und 100 Meter Rücken und holte dadurch auf 24:24 auf. Dafür gewannen Schwabens Krauler gleichfalls zwei Wettbewerbe hintereinander, die 200 Meter Kraul durch Laugwitz und die 8mal 40-Meter-Kraulstafel überlegen mit fast 20 Meter Vorsprung, wodurch ein württembergischer Gesamtsieg bei den Männern mit 46:34 Punkten herauskam. Das Wasserballspiel, das am ersten Tage innerhalb des Gaufampfes ausgetragen worden war, zählte diesmal lediglich als „Freundschaftstreffen“ und brachte den Schwaben „nur“ einen 13:3 (7:2)-Sieg. Ergebnisse:

1. Tag, Männer: Lagenstafel: 1. Württemberg 5:07,5 Minuten; 2. Baden 5:07,6; 100 Meter Rücken:

## Alles auf einen Blick

Fußball	
Ränderspiele	
Italien - England	2:2
Belgien - Schwed	1:2
Schweiz B - Luxemburg	0:1
Gruppenspiele zur Deutschen Meisterschaft	
Hamburger SV. - Blau-Weiß Berlin	3:0
Hindenburg Alsenheim - VfL Osnabrück	3:1
Dresdener SC. - Fortuna Düsseldorf	4:1
Admira Wien - VfR Mannheim	8:3
Auswahlspiele	
Deutsche Elf - Böhmen-Mähren	3:3
Davern - Ostpreußen	1:0
II. Eschammer-Pokal-Spieltunde	
Stuttgarter Sportclub - 1. FC Nürnberg	1:2
Ulmer SV. 94 - Wacker München	1:2
Luftwaffen SV. Göppingen - VfL Augsburg	1:4
Gauliga-Auftiegs Spiele	
VfR. Sindelfingen - Spvgg. Heilbronn	ausgef.
VfR. Aalen - VfR. Schwenningen	1:1
Bezirksklassen-Meisterschaften	
VfR. Ebnat - SV. Södingen	4:2
SV. Schwenningen - Spvgg. Trofingen	4:2
Spvgg. Oberndorf - FC. Mengen	6:0
Freundschaftsspiele	
VfB. Stuttgart - Jäger 7 Paderborn	1:1
FC. Hechingen - Union Hechingen	ausgef.
Schwaben Augsburg - SV. Ulm	1:3
Spvgg. Ulm - Spvgg. Ulm/Hechingen	ausgef.
Allianz Stuttgart - Kickers-Neerwen	3:7
Handball	
Meisterschafts-Endspiele	
Elektra Berlin - VfR. Leipzig	5:11
Pol. Teplitz - Borussia Carlstadt	7:18
Dersalter - Hindenburg-Minden	9:9
Eintracht SV. - H. Krollen	10:8
TSG. 61 Ludwigsbafen - VfB. Aachen	8:13
Post München - VfR. Heilbronn	8:11
Vf. Altenstadt - SV. Waldhof	5:4
Aufstiegs Spiele zur Gauliga	
Vf. Marbach - Vf. Stuttgart	4:5
VfR. Schwenningen - VfL. Södingen	0:7
TSG. Söflingen - VfR. Dettingen	7:5
Freundschaftsspiele	
WLB. Ludwigsbura - Stuttgarter Kickers	8:7
Hockey	
Punktspiele der Männer	
Stuttgarter Kickers - VfR. Heilbronn	ausgef.
Allianz Stuttgart - VfL. Stuttgart	7:1
VfR. Stuttgart - Stuttgarter SC.	0:3
VfR. Gaisburg - Spvgg. Ludwigsbura	0:4
Punktspiele der Frauen	
Stuttgarter Kickers - VfR. Heilbronn	ausgef.
VfR. Gaisburg - Eintracht TSB.	ausgef.
Ränderspiel	
Schweiz - Deutschland	2:2
Meisterschafts-Vorläufer	
Berliner SC. - DSB. 78 Hannover	2:0

## Quer durch den Sport

Das „Länderpiel des Jahres“ zwischen dem Fußball-Weltmeister Italien und England endete am Samstag vor 60 000 Zuschauern in Mailand nach prächtigen Leistungen 2:2 unentschieden.

Im 10. Hockey-Ländertampfe mußte sich Deutschland gegen die Schweiz in Zürich mit einem 2:2 (1:2)-Unentschieden zufriedengeben, nachdem alle vorangegangenen Kämpfe mit sicheren deutschen Siegen endeten.

Die englischen Davis-Pokalspieler kamen im Tenniskampf gegen Neuseeland zu einem 3:2-Erfolg, nachdem am Schlußtag Shaves über Brown und Gave über Malroy erfolgreich geblieben waren.

Italiens Davis-Pokal-Mannschaft sicherte sich im Kampf gegen Monaco bereits am zweiten Tage des Reapeler Ländertampfes die 3:0-Führung und damit einen Platz in der dritten Runde. Cuccelli-Bido besiegten die Monogassen Landau-Hoghes im Doppel 6:3, 6:1, 6:0. In der dritten Runde wird Italiens Gegner der Sieger aus dem Kampf Jugoslawien-Ungarn sein.

Im Gebiets-Vergleichstampfe der Hitler-Jugend-Turner von Württemberg und Baden, der am Sonntag vor zahlreichen Zuschauern in Göppingen ausgetragen wurde, errang Baden einen sicheren Sieg mit 495,5 zu 483 Punkten. Bester Einzelturner war der zweite deutsche Jugendmeister Pfizenmeier-Mannheim.

Beim Reitturnier auf der Ehlinger Burg gab es trotz des anhaltenden Regens an beiden Tagen ausgezeichnete reitpolische Leistungen. Am Samstag gewann im Jagdspringen der Klasse L in der Abt. Abt. II. von Schönau-Wehr (Stab des Abt. 25) auf „Ratib“ den wichtigsten Wettbewerb, und auch am Sonntag triumphierte St. von Schönau-Wehr, der diesmal das Jagdspringen Klasse M ebenfalls auf „Ratib“ gewann.



## Die Nagold trat über ihre Ufer

Wolkenbrüchige Regenfälle haben in der Nacht zum Sonntag die Nagold derart ansteigen lassen, daß der Fluß in Calw über seine Ufer trat und Teile der Leder- und Bischofstraße unter Wasser setzte. Glücklicherweise blieb der Sachschaden unbedeutend. Die überraschten Hausbesitzer hatten gerade noch Zeit, das bewegliche Gut in den durch das rasch ansteigende Wasser gefährdeten Räumen sicherzustellen. Unterhalb der Kreisstadt hat der Fluß die Talwiesen weithin überschwemmt, Gartenland mitgerissen und Grundstücke verschlammmt. Hochwasser wurde Samstag nacht auch aus Wildberg gemeldet, wo ein Teil der Ortsstraße und der Talstraße nördlich des Städtchens unter Wasser standen. Durch Erdabschwemmungen und -rutsche ist der Schaden in Gärten und auf dem Ackerland hier leider beträchtlich. In Nagold durchbrach der Fluß einen Schuttdamm und überflutete die neue Sportplatzanlage im Neb. Schäden werden ferner aus Ernstmühl berichtet, wo die wild zu Tal schiefenden Fluten ganze Stämme vom Holplatz des Sägewerks mitrissen. In Bad Liebenzell lief die Baustelle für den Kurhausneubau voll Wasser; auch haben die Fluten an der Baustelle des GEL beim „Oberen Bad“ Schaden angerichtet. Sonntag früh fiel die Nagold wieder rasch, und gegen Mittag war der Fluß wenigstens in der Stadt bereits in sein Bett zurückgelehrt.

In der gleichen Nacht gegen 11 Uhr ging auch eine Hochwasserflutwelle durch das Etz- und Württemberg. Vielfach mußten Häuser geräumt und Vieh in Sicherheit gebracht werden.

## Fahrplanverbesserungen auf der Nagoldbahn

Am heutigen Tage tritt bekanntlich bei der Reichsbahn der Sommerfahrplan in Kraft. Erfreulicherweise bringt er — wie schon mitgeteilt — für die Nagoldbahn einige Verbesserungen. So werden bald wieder die Sitzzüge und neben ihnen das lang erwartete Triebwagenpaar verkehren. Außerdem hat die Zugverbündung zwischen Nagold und der Kreisstadt eine begrüßenswerte Verbesserung erfahren.

## Radsfahrer-Großdeutschlandfahrt

Auch diesmal durch unsern Kreis  
Wie im vergangenen Jahre führt die Großdeutschlandfahrt der Radsfahrer im Juni 1939 über die Städte Altensteig und Nagold, so daß unser Bezirk auch diesmal wieder in den Bereich dieser großen radsportlichen Ereignisse mit einbezogen ist. Die Durchfahrt der Radsfahrer wird wie damals so auch heuer in den Straßen berechtigtes Aufsehen erregen, da die Fahrten durch die Städte meist mit besonderen Prämien zum Anreiz für die Fahrer ausgestattet sind, die daher stets mit größter Energie zum Einsatz in die Pedale treten und sich spannende Kämpfe liefern. Die 13. Etappe führt am Donnerstag, den 15. Juni, von Singen nach Stuttgart, wobei folgende Orte berührt werden: Schramberg, Freudenstadt, Altensteig und Nagold. Die Durchfahrtszeit in Nagold ist zwischen 15 und 16 Uhr.

Die DRK-Bereitschaft Calw I führte gestern morgen in Anwesenheit des Kreisführers, Oberfeldführer Landrat Dr. Saegeler, ihre erste kriegsmäßige Feldübung im Gau durch. Ueber den Verlauf der von stellv. Bereitschaftsführer

und Zugführer Dittus sowie dem Bereitschaftsarzt, DRK-Hauptführer Dr. Graubner, geleiteten Übung werden wir noch berichten.

**Gemeinschaftsappell der Kriegerkameradschaften Ebershardt und Wenden.** Die Kriegerkameradschaften von Ebershardt und Wenden waren vom Kreisführer zu einem Generalappell nach Ebershardt befohlen worden. Nach kurzen Begrüßungsworten des Kameradschaftsführers ergriff der Kreisführer das Wort, um die

## Jeder Deutsche muß luftschutzbereit sein!

### Die Frau im Luftschutz - Frontsoldat der Heimat

Die Reichsluftschutzwoche fand in der Kreisstadt ihren Höhepunkt mit einer Großkundgebung, in deren Rahmen die Erziehung der Jugend zur Luftschutzbereitschaft und die Arbeit der Frau im Luftschutz besonders herausgestellt war. Trotz denkbar ungünstiger Witterung zeigte die Einwohnerschaft am Samstag nachmittag lebhaftes Interesse an dieser Veranstaltung des Reichsluftschutzbundes. Der auf dem Calwer Marktplatz abgehaltenen Kundgebung der Jugend, in deren Mittelpunkt Luftschutzvorführungen der Jungen der Aufbauschule Nagold standen, ging ein schneidiger Propagandamarsch des Standort Calw der Hitlerjugend gemeinsam mit den unter der Gasmaske marschierenden Aufbauschülern voraus.

Auf dem Marktplatz waren zu den Vorführungen der Kreisleiter, der Landrat des Kreises, der Schulleiter der Truppführerschule des RLB, der Führer der M-Standarte 414, Vertreter der Feuerpolizei, des Deutschen Roten Kreuzes, des Reichskriegerbundes, der NS-Frauenenschaft, des Lagers Altburg für den weiblichen Arbeitsdienst und die Amtsträger des RLB, erschienen. Was die Nagolder Jungen unter Führung ihres Schulleiters Studientrat Dr. Wagner an frisch und diszipliniert ausgeführten Uebungen zeigten, vermochte zu begeistern. Sie bewiesen nicht nur eine vollkommene Durchbildung in der Handhabung der Schutzmaske, sondern waren auch in der Lage, unter der Maske zu turnen, zu laufen, ja selbst zu singen. Ferner überraschten sie durch ihre Fertigkeit im Reiten von „Erster Hilfe“, d. h. im Anlegen verschiedenartiger Verbände und in der Arbeit mit der Trage. In einer eindrucksvollen Uebung mit dem Löschfarnen zeigten die Jungen zum Schluß die praktische Bekämpfung eines durch Bomben verursachten Brandes durch die NS-Hausfeuerwehr.

Kameraden in längeren Ausführungen über die neuen Aufgaben, die neue Gliederung und die Einrichtungen des NS-Reichskriegerbundes aufzuklären. Klar, kameradschaftlich, auch streng, waren die Worte des Reichskriegerbundesführers. Daß die Ausführungen des Reichskriegerbundesführers nicht den großen Eindruck gemacht haben, geht schon daraus hervor, daß bei beiden Kriegerkameradschaften je 2 junge Kameraden der neuen Wehrmacht der zuständigen Kriegerkameradschaft beigetreten sind. Ein kameradschaftliches Beisammensein beschloß den Appell.

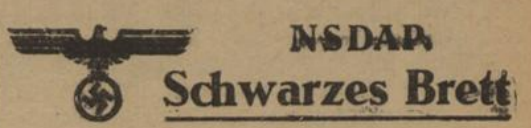
Ortskreisgruppenführer Reichmann dankte nach Abschluß der Vorführungen den Aufbauschülern für ihre prächtigen Leistungen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß in Wäld alle Jugendlichen im Bannbereich 401, dem hier gegebenen Vorbild nachzueifern, das Gleiche zu leisten vermöchten. An die Bevölkerung richtete der Ortskreisgruppenführer den Appell, sich im RLB einzufügen für den Schutz der Familie und des Hauses, luftschutzbereit zu sein, um im Ernstfall allen Gefahren begegnen zu können. Der Gruß an den Führer beendete die Luftschutzkundgebung der Jugend.

**Luftschutzbereitschaft ist Mutterpflicht**  
Eine anschließende Abendkundgebung im Saalbau Weiß stand sodann im Zeichen der Arbeit der deutschen Frau im Luftschutz. Wiederum durfte der Ortskreisgruppenführer als Gäste den Kreisleiter und den Landrat des Kreises begrüßen und der NS-Frauenenschaft für ihre Mitwirkung bei der Ausgestaltung des Abends danken, der mit einer Feierstunde der Frauen in dem festlich geschmückten und mit wirksamen Luftschutz-Transporten ausgestatteten Saal begann. „Wo wir stehen, steht die Treue“, dieses glaubensstarke Kampflied der Frauen bildete den Auftakt zu einer warmherzigen Ansprache der Kreisfachbearbeiterin für die Frauenarbeit im Luftschutz, Frau Widmaier.

Was die Kreisfachbearbeiterin den Frauen zu sagen hatte, war einfach, klar und überzeugend. Ohne zivilen Luftschutz ist unsere Luftwaffe nicht vollkommen. Wie aber ist im Ernstfall der Luftschutz denkbar ohne den Einsatz der Frauen? Sie sind es, die den Schutz der Familie, der Kinder, des Hauses, kurz der Heimat zu übernehmen haben, wenn der wehrfähige Mann gegen den Feind ins Feld zieht. Das Vertrauen, welches der kämpfende Mann

## Wie wird das Wetter?

Weiterbericht des Reichsmeteorologischen Ausgaberechts Stuttgart  
Ausgegeben am 14. Mai, 21.30 Uhr  
Unter dem Einfluß der verschiedenen Luftmassen, die im Bereich eines flachen, über Süddeutschland zusammenströmenden Tiefes sind, dauert das unbedeutende und meist regnerische Wetter weiter an, besonders da von Italien und gleichzeitig von der Nordsee her neue Teilsfronten in Richtung auf Süddeutschland zugehen.  
**Vorausichtige Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Montagabend:** Keine wesentliche Besserung, meist trübe und immer noch zeitweise Regen.  
**Altensteig, 14. Mai.** Die ersten „Kraft durch Freude“-Urlauber kommen vom 3.—9. Juni nach Altensteig. Sie treffen in größerer Zahl mit Omnibussen aus dem Gau Saarpfalz hier ein.  
**Grumbach, 14. Mai.** Tischler Friedrich Kleile hat vor der Handwerkskammer Reutlingen die Meisterprüfung im Tischlergewerbe abgelegt.  
**Freudenstadt, 14. Mai.** Am 1. und 2. Juli findet hier eine Wochenabtagung des Landesverbandes Württemberg und Hohenzollern zur Erforschung und Bekämpfung des Krebses statt. Bedeutende Mediziner werden Referate halten.



## NSDAP Schwarzes Brett

**Parteiorganisation**  
NSDAP, Ortsgruppe Calw. Der Kassensleiter, Zwecks Ausstellung der Mitgliedsbücher haben diejenigen Parteigenossen, welche am 1. Mai 1937 in die NSDAP aufgenommen worden sind, beim nächsten Beitragszug dem Blockleiter die Mitgliedskarte (mit ununterbrochener Markenklebung bis Mai 1939!) sowie 2 Paßbilder und die Ausfertigungsgebühr von 1.— RM. zu übergeben.  
**Parteiämter mit betreuten**  
**Organisationen**  
NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Calw. Die Ortsfrauenchaftsleiterin. Am Dienstag, den 16. Mai, 20.15 Uhr Heimabend.

in die die Heimat schützende Frau setzen kann, stärkt seine Wehrkraft. Und gerade die Mütter müssen erkennen lernen, daß Luftschutzbereitschaft Mutterpflicht ist! Sie dürfen dem Reichsluftschutzbund für seine Arbeit dankbar sein und sollen sich freudig in seine Reihen stellen. Der Führer setzt ein so großes Vertrauen in die deutsche Frau; unsere große Aufgabe ist, uns dessen würdig zu zeigen! Die Kreisfachbearbeiterin schloß mit dem Gelöbniß, die Treue in der Stunde der Gefahr in die Tat umzusetzen. Das Lied „Nichts kann uns rauben, Liebe und Glauben“ beendete die Feierstunde.

In einem fesselnden Vortrag „Giftgas und wir“ erörterte dann der Ortskreisgruppenführer das über die Notwendigkeit des zivilen Luftschutzes Besagte. Die Erfahrungen



auf den Kriegsschauplätzen in Spanien und China lehren die ungeheure Bedeutung eines gutorganisierten Luftschutzes. Kein Wunder, daß andere Länder wie England, Frankreich, Japan, China, Polen deshalb alle Anstrengungen machen, wirksame U.S.-Einrichtungen zu schaffen. Jeder Deutsche hat im Hinblick auf diese Tatsachen allen Grund, Verständnis für die Arbeit des RLB aufzubringen und sie zu unterstützen.  
An der bis ins Altertum zurückreichenden Geschichte der Verwendung von Reiz- und Giftgasen in der Kriegführung wies der Ortskreisgruppenführer nach, daß diese niemals Schicksal gewesen sind, noch je sein können. Der Mensch ist den Giftgasen nicht ausgeliefert, er vermag sich gegen sie zu schützen! Der Reichsluftschutzbund gibt jedem Deutschen die Mittel dazu an die Hand. Er hilft jedem Mann, jeder Frau, die den Willen zur Luftschutzbereitschaft besitzen. Deshalb: nicht länger warten, schütze dich selbst und arbeite mit im Reichsluftschutzbund!

Ausgezeichnete Vorführungen der U.S.-Laienshelferinnen in „Erster Hilfe“ unter Leitung von Frä. M. Reichmann, die von angenommenen Vagen ausgingen, gaben Einblick in ein überaus wichtiges Betätigungsfeld der Frau im Luftschutz. Kreisbildungsleiter Eberle hatte eine sehr übersichtliche Schau von Luftschutzgeräten und U.S.-Aus-

## In der Hauptrolle Charlotte Lenz

ROMAN VON ROLAND MARWITZ

Copyright by Verlag Knorr & Hirth G.m.b.H. München

37. Fortsetzung  
„Was für ein Angebot, Mr. Storlow?“  
„Oh, Sie wußten nichts davon? Sir Gloster hat den Entwurf gekauft. Als Miß Morton sich weigerte, bot er den dreifachen Preis. Es muß ihm sehr daran liegen, das Kleid für die junge Dame zu erwerben, die jetzt bei ihm wohnt.“  
Mabel war blaß geworden. Sie ergriff einen Bleistift, der auf dem großen Reichtisch lag, und drehte ihn unermüdet zwischen ihren schlanken Fingern.  
„Ich habe davon gehört, daß Percy Gloster nicht mehr allein ist“, sagte sie schließlich. „Es soll eine deutsche Verwandte sein, die bei ihm und seiner Schwester wohnt.“  
„Wenn Sie es gehört haben, Mrs. Graham, wird es wohl stimmen. Ich weiß dagegen authentisch, daß die Dame eine Berliner Schauspielerin ist und die Rolle der kleinen Kusine spielt. Uebrigens sehr gut spielt, wie man versichert.“  
„Aber warum, Mr. Storlow? Warum spielt sie da etwas, ist sie eine Hochstaplerin?“  
„Dazu wäre sie kaum bedeutend genug. Nein, Mrs. Graham, sie hat lediglich den Auftrag, Sir Gloster eine angenehme und liebevolle Trösterin zu sein. Vielleicht wissen Sie, daß Sir Gloster gesundheitlich nicht ganz auf der Höhe ist.“  
„Ja“, sagte Mabel leise und wieder schob ihr eine Blutwelle ins Gesicht.  
„Miß Lenz, so heißt diese reizende „Kusine“, ist von Sir Glosters Schwester engagiert wor-

den. Für tausend Pfund. Gott, das ist nicht viel, wenn man die heikle Aufgabe bedenkt. Offenbar hat sie es ja auch verstanden, dies Honorar durch kleine Geschenke, wie ein Abendkleid und derlei, zu erhöhen.“  
Mabel Graham ließ den Bleistift fallen. Er rollte über den großen Reichtisch und fiel dann zu Boden, aber Peter Storlow bückte sich nicht danach.  
„Sie werden verstehen, daß Miß Morton unter diesen Umständen nicht mehr damit rechnen darf, mich zu ihren Kundinnen zu zählen, Mr. Storlow.“  
„Gewiß, Mrs. Graham, obschon Miß Morton und ich untröstlich sind.“  
Er geleitete sie zur Tür. In dem kleinen Vorraum blieb Mabel noch einmal stehen.  
„Wie sieht denn diese... diese Komödiantin aus?“ fragte sie. „Ist sie Ihnen bekannt.“  
„Küchlich, Mrs. Graham. Es gibt Männer, die sie für schön halten. Ein wenig erinnert sie an Sie, Mrs. Graham, wenn schon sie natürlich älter ist, mindestens einundzwanzig.“  
Mabel lächelte, wie jede Frau lächelt, die man für jünger schätzt als ihre Rivalin. Storlow bemerkte es, und er griff schnell nach ihrer Hand.  
„Bitte versprechen Sie mir, Mrs. Graham, über das, was ich Ihnen eben sagte, nur gegen ganz verlässliche Freunde zu reden. Ich möchte nicht der Anlaß sein, den Ruf einer Dame zu gefährden.“  
„Natürlich“, sagte Mabel, und sie dachte, daß der Kreis ihrer verlässlichen Freunde ein sehr großer war.  
„Daß Sie mit Miß Morton brechen, begreife ich, Mrs. Graham, aber besteht keine Aussicht, Sie wiedersehen zu dürfen?“  
„Ich empfangen jeden Mittwoch“, sagte sie gleichgültig, aber da sie ihre Hand nicht von der seinen löste, durfte Storlow hoffen, daß sein Besuch nicht ungern gesehen würde.

Er öffnete die gläserne Tür, die ins Treppenhäus führte. Man hörte schwere Schritte, die langsam näher kamen. Mabel verabschiedete sich schnell.  
Am Treppenaufgang wartete ein Herr mit gezogenem Hut, bis sie vorüber war, dann nahm er hastig die letzten Stufen bis zur Attelkür.  
„Sie kommen verdammt spät, Mr. Sturry!“ rief ihm Storlow zu.  
„Ich komme auch sehr ungen“, antwortete der Agent gereizt. „Ich war gerade auf einer wichtigen Spur, als ich von Jackson hierher beordert wurde, Mr. Storlow. Darf ich fragen, was es gibt.“  
Storlow schob den Besucher ins Atelier, zeigte auf die Couch und das Mahagonikästchen, in dem die Zigaretten waren.  
„Ich habe Ihren letzten Brief gelesen, Mr. Sturry. Wenn Sie da ein wenig übertrieben haben, um die Sache romantischer zu machen, so sagen Sie es bitte gleich.“  
„Ich habe nicht übertrieben und nichts notiert, was ich nicht selbst gesehen oder gehört habe. Ich bin den beiden mit meiner Maschine bis Gerald Hills gefolgt. Genau gesagt, ich habe sie sogar überholt, und bin zum Schein weitergefahren. Erst als sie im Haus waren, lehrte ich zu Fuß zurück. Es gelang mir, un gesehen in den Vorgarten zu kommen und mich so zu verbergen, daß ich die Hausfront im Auge behielt. Das Weitere kennen Sie...“  
Storlow nickte. Ja, das Weitere kannte er, und eigentlich hatte er nie daran gezweifelt. Es wurde höchste Zeit, daß Charlotte Lenz die Komödie abbrach.  
„Sagen Sie noch eins, Sturry, hat Gloster versucht, die junge Dame gewaltsam zu küssen?“  
„Nein, Mr. Storlow, davon kann keine Rede sein.“  
„Natürlich nicht! Es war eine überflüssige Frage gewesen, und vielleicht war es auch überflüssig zu fragen, was es sonst noch gäbe.“

„Ich komme direkt von Crohdon, Mr. Storlow. Ich rief vom Flugplatz meinen Chef an und bat um Direktiven, da hörte ich, daß ich augenblicklich zu Ihnen fahren sollte. Es kam mir nicht sehr gelegen.“  
„Was wollten Sie denn in Crohdon, Sturry?“  
„Ich bin Miß Lenz gefolgt. Sie ist vor zwei Stunden zum Flugplatz gefahren.“  
Storlow sprang auf.  
„Zum Flugplatz? Mit Gloster?“  
„Allein, Mr. Storlow.“  
„Zum Teufel, und was wollte sie dort?“  
„Dies zu ermitteln haben Sie mir unmöglich gemacht, Mr. Storlow.“  
Peter Storlow hätte am liebsten dem Mann mit den müden, abgeheften Zügen, der das sehr gleichgültig sagte, ins Gesicht geschlagen. War es nötig, daß dieser Narr kam, um ihm bloß zu erzählen, was er ja längst wußte? Es gab keinen Zweifel daran, daß dieser sehr ehrenwerte Sir Percy Gloster, dieser ältere Herr mit den grauen Schläfen, der nur noch ein paar Wochen zu leben hatte, sofern er nicht sehr, sehr vorsichtig vegetierte, Charlotte Lenz im Arm gehalten und geküßt hatte! So war das Spiel nicht gemeint, Miß Gloster!  
„Kommen Sie!“ schrie er dem Agenten zu. Er griff nach Hut und Handschuhen und stürzte aus der Tür.  
„Wo hin?“  
„Zum Flugplatz natürlich, mein Wagen steht unten.“  
„Es wird zu spät sein, Mr. Storlow.“  
„Natürlich war es zu spät. Storlow hielt sich am Geländer, dann ging er langsam die Stufen abwärts. Droben im Atelier schrillte das Telephon. Das mußte Daisy Anruf sein, die fragen sollte, ob sie zurückkommen dürfe. Er lehrte nicht um. Was ging ihn Daisy Morton an, die verliebt und sentimental war? Jetzt ging es um Charlotte. Fortsetzung folgt.“



rlüftungsgegenständen für Selbstschuttkräfte und Latenthelferinnen aufgebaut und Modelle mit Verdunkelungsvorschlägen gestellt. In lehrreichen Ausführungen sprach er darüber, wie jedes Haus luftschuttbereit zu machen ist, welche Geräte zur Abwehr vorhanden sein müssen sowie über zweckmäßige Verdunkelungsbaueinrichtungen in den Wohnungen.

Nachdem Ortskreisgruppenführer Reichmann in den Amtsträgern sowie den bei der Kundgebung Mitwirkenden seinen Dank ausgesprochen hatte, nahm zum Schluß Kreisleiter Wurfst das Wort. Der Kreisleiter warnte vor einer Vogel-Strauß-Politik. Wir müssen uns des Ernstes der Lage bewußt sein: Die feindlichen Flieger werden nicht allein Material und Menschenleben vernichten wollen, sie werden auch versuchen, auf die Moral des Volkes einzuwirken, d. h. jene feige pazifistische Stimmung zu erzeugen, welche über den Kriegsausgang entscheidet. Die Front der Heimat muß aus diesem Grunde widerstandsfähig sein, in ihr steht als ein Hauptträger die deutsche Frau. Wir haben die große, heilige Verpflichtung uns vorzubereiten auf den Schutz der Heimat d. h. wir müssen lernen, um bereit zu sein und müssen werden für eine starke Heimatfront.

Kein besseres Mahnwort können wir zur Richtschnur für aller Mitarbeit an der Erfüllung des Luftschutzbundes im 7. Jahr des Bestehens des Reichsluftschutzbundes als Ausgang der Woche des Luftschutzes wählen, als das des Schirmherrn, unseres Reichsministers Generalfeldmarschall Hermann Göring: „Nur eine festgeschlossene, von unbegreiflichen Wehrwillen besetzte Nation wird den Gefahren eines modernen Luftangriffes widerstehen können. Daher fordere ich alle vaterlandsliebenden Männer und Frauen auf, den Reichsluftschutzbund nach Kräften zu unterstützen.“

**Schullei für Reichssportwettkampf**  
Am 3. und 4. Juni wird der Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend durchgeführt. Auf Antrag des Jugendführers des Deutschen Reiches hat sich der Reichserziehungsminister damit einverstanden erklärt, daß die an den Wettkämpfen teilnehmenden Schüler und Schülerinnen am Samstag, dem 3. Juni, vom Unterricht befreit werden.

Auch gegen die Beurlaubung eines Schülers zur Teilnahme am diesjährigen Adolfs-Hitler-Marsch hat der Minister keine Bedenken. Jeder einzelne Fall dieser Art soll jedoch darauf geprüft werden, ob die mit dem Adolfs-Hitler-Marsch verbundene Dauer der Schulverhinderung in Anbetracht der schulischen Forderungen und der Leistungsfähigkeit des Schülers tragbar erscheint. Die schriftliche Einverständniserklärung des Erziehungsbeauftragten ist, gemäß den bestehenden Bestimmungen, mit dem Antrag auf Beurlaubung der Schule vorzulegen.

**Abwehrmaßnahmen gegen den Kartoffelfäher verschärft**

Durch eine Verordnung des Reichsernährungsministers sind die Bestimmungen zur Bekämpfung des Kartoffelfähers einheitlich zusammengefaßt und insoweit ergänzt worden, als es zum Zwecke der Ausrottung dieses Schädlings notwendig ist. Die Kulturberechtigten von Grundstücken, insbesondere mit Kartoffeln, Tomaten usw. bestellten Grundstücken, werden allgemein verpflichtet, auf das Auftreten des Kartoffelfähers zu achten und alle verdächtigen Erscheinungen, die auf sein Vorkommen auf ihren oder anderen Grundstücken schließen lassen, unverzüglich der Polizei anzuzeigen. Die gleiche Anzeigepflicht hat auch jeder andere, der den Schädling findet oder entsprechende Beobachtungen macht.

**Aus Württemberg**

**100 000 bei Wiederholungsübungen**  
Stuttgart, 14. Mai. Rund 100 000 Träger des SA-Wehrabzeichens traten am Sonntag im Bereich der SA-Gruppe Südwürt zur diesjährigen Wiederholungsübung an.

Es goß in Strömen. Die aufgeweichten Waldwege, die regennassen Wiesen erschwerten naturgemäß die Bedingungen beim Handgranatenzielwurf und beim Geländelauf. Die Schießübungen wurden durch den Regen auch nicht unwesentlich erschwert. Das schlechte Wetter vermochte aber der Stimmung keineswegs Abbruch zu tun, und es zeigte sich, daß auch das schlechteste Wetter den unwichtigen Humor nicht auszuschalten vermag. Schulter an Schulter unterzogen sich die Wehrabzeichenträger der SA mit denen, aus den Reihen der Politischen Leiter, der übrigen Gliederungen der Partei, der Werkführer, Sanitätsmänner und Zivilpersonen der Übung.

**Stuttgart-Leonberg elektrisch**

Stuttgart, 14. Mai. Um auch in verkehrstechnischer Hinsicht der Ausdehnung des Siedlungsraumes Groß-Stuttgaris Rechnung zu tragen, hat die Reichsbahndirektion Stuttgart beschlossen, die Strecke Zuffenhausen-Weil der Stadt in den elektrischen Vorortverkehr einzubeziehen. Mit Beginn des Sommerfahrplans wird die 14,3 Kilometer lange Teilstrecke Zuffenhausen-Leonberg in Betrieb genommen. Aus diesem Anlaß veranstaltete die Reichsbahn am Samstagmittag eine Sonderfahrt, an der u. a. als Vertreter des Gauleiters Reichsstatthalter Murr Gauamtsleiter Michelsfelder, Innen- und Wirtschaftsminister Dr. Schmid, Finanzminister Dr. Dehlinger, Gaupressenamtsleiter Dr. Weiß, Kreisleiter Siller-Leonberg, als Vertreter des Oberbürgermeisters Dr. Strölin Stadtrat Dr. Krumm, ferner der Präsident der Reichspostdirektion Stuttgart, Dr. Auer, sowie die Ortsgruppenleiter und Bürgermeister der an der neun Teilstrecke liegenden Gemeinden teilnahmen. Für die Reichsbahndirektion Stuttgart waren Präsident Honold und Vizepräsident Michelslich anwesend.

**Vorbereitungen für das Gauturnfest**

**Gagosheim erhält einen eigenen Bahnhof**  
Ludwigsburg, 14. Mai. In der öffentlichen Beratung der Ratsherren berichtete der Oberbürgermeister über den Stand der Vorbereitungen für das vom 18. bis 20. August in Ludwigsburg stattfindende 2. Schwäbische Gau-

turn- und -Sportfest. Die Arbeiten an der 800 Zuschauer fassenden Tribüne sind in vollem Gange. Platzanlagen, Nebenbahn, Rollschuhbahn sind bereits weitgehend fertiggestellt. Für den Bau der Schießbahn werden die Vorarbeiten mit Eifer betrieben. Neben 11 500 Wettkampfteilnehmer sind bereits gemeldet. Die Quartierfrage ist als gelöst zu bezeichnen. — Die Errichtung eines Bahnhofs in der Ludwigsburger Vorstadt Gagosheim verspricht im Laufe der nächsten zwei Jahre Wirklichkeit zu werden.

**Gefängnis für Milchfälscher**

Bradenheim, 14. Mai. Wenn auf 100 Teile Milch sage und schreibe 97 Teile Wasser genommen werden — dann ist dies keine verwässerte Milch mehr sondern allerhöchstens noch „mildiges Wasser“. Zwei Landwirte, Vater und Sohn, hatten sich dieser Tage wegen dieser ungläublichen Milchfälschung vor dem Amtsgericht Bradenheim zu verantworten, das jedem von ihnen sechs Wochen Gefängnis auditierte.

**72jährige Jüdin als Schieberin**

Ulm, 14. Mai. Die 72 Jahre alte Anna Sara Rosenheimer aus Ulm hatte sich vor der Großen Strafkammer Ulm wegen Vergehens gegen das Devisengesetz zu verantworten. Sie hatte in den Jahren 1937 bis 1938 5000 Mark an eine Ausländerin in Straburg ausgehändigt, um sie ihrem in Paris lebenden Sohne zukommen zu lassen. Ferner übergab sie einem hiesigen Geschäftsmann 500 Mark, wofür dieser aus einem Guthaben bei einer französischen Bank 3600 Franken dem Sohne überwies. Außerdem meldete sie 1500 Mark Bargeld zu wenig an. Die Angeklagte wollte sich mit Unkenntnis des Gesetzes hinstellen. Das Gericht ging aber darauf nicht ein und verurteilte die Angeklagte zu 3 1/2 Monaten Gefängnis und zu 5800 Mark Geldstrafe. Bei diesem Urteil wurde das Alter und die bisherige Straflosigkeit der Angeklagten entsprechend berücksichtigt. Das Verfahren gegen den mitangeklagten Umer Geschäftsmann wurde abgetrennt.

**Neurath besuchte Friedrichshafen**

Friedrichshafen, 14. Mai. Am vergangenen Donnerstagabend traf der Reichsprotector von Böhmen und Mähren Freiherr von Neurath mit seiner Gemahlin mit einem Flugzeug in der Bodenfestab Friedrichshafen zu einem privaten kurzen Besuch ein. Am Freitag setzte er abends seine Reise fort.

**Das Neueste in Kürze**

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Der Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst von Brauchitsch hat die Reichs- und Gauleiter Großdeutschlands zu einer Befähigungsreise in die Westbefestigungen eingeladen. Die Gäste des Oberbefehlshabers des Heeres werden im Laufe des Monats in Saarbrücken ein treffen, wo sie am späten Nachmittag durch Generaloberst von Brauchitsch begrüßt werden. Anlässlich des vierten Führer- und Reichsführerinnenlagers der SA und des BDM hat die Stadt Braunschweig reichen Festschmuck angelegt. Das Lager, das in diesem Jahre rund 2 000 SA-Führer und zum ersten Male etwa 1 800 BDM-Führerinnen versammelt, wird heute vormittag durch den Reichsjugendführer eröffnet. In Graz wurde am Samstag die Reichsarbeitsstagung des Fachamtes Wald und Holz in der SA, an der über 2 200 verantwortliche Männer dieser Wirtschaftszweige aus allen Gauen des Reiches teilnehmen, eröffnet.

NS.-Presse Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigen: Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. IV. 39: 3850. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

meter lange Teilstrecke Zuffenhausen-Leonberg in Betrieb genommen. Aus diesem Anlaß veranstaltete die Reichsbahn am Samstagmittag eine Sonderfahrt, an der u. a. als Vertreter des Gauleiters Reichsstatthalter Murr Gauamtsleiter Michelsfelder, Innen- und Wirtschaftsminister Dr. Schmid, Finanzminister Dr. Dehlinger, Gaupressenamtsleiter Dr. Weiß, Kreisleiter Siller-Leonberg, als Vertreter des Oberbürgermeisters Dr. Strölin Stadtrat Dr. Krumm, ferner der Präsident der Reichspostdirektion Stuttgart, Dr. Auer, sowie die Ortsgruppenleiter und Bürgermeister der an der neun Teilstrecke liegenden Gemeinden teilnahmen. Für die Reichsbahndirektion Stuttgart waren Präsident Honold und Vizepräsident Michelslich anwesend.

**Jugend sucht ihren Beruf**

Staatssekretär Syrup eröffnete die Berufskundliche Ausstellung

Stuttgart, 14. Mai. Erstmals im Reich haben die Sozialabteilung des Gebietes 20 der Hitler-Jugend und das Arbeitsamt Stuttgart in den Räumen des Staatlichen Ausstellungsgeländes eine neuartige berufskundliche Ausstellung aufgebaut, die eine vorbildliche Gesamtleistung darstellt. An Hand übersichtlich angeordneten statistischen Materials, vorzüglicher Photomontagen und zahlreicher Modelle gewährt die Schau Einblick in die Eigenart und die Anforderungen der einzelnen Berufe. Am Samstagvormittag wurde die Ausstellung und damit auch die diesjährige Berufskundliche Woche im Landesgewerbemuseum durch Staatssekretär Dr. Syrup feierlich eröffnet. Unter den zahlreichen Vertretern der Partei, des Staates, des Reichsarbeitsdienstes und der Behörden bemerkte man u. a. H-Gruppenführer Kaul, Gebietsführer Summernann und Obergruppenführer Schönberger, den Reichstreuhand der Arbeit Dr. Kimmich, Präsident Burckhardt vom Landesarbeitsamt Südwürttemberg, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Küfner und namens der Stadt Reichsrat Mayer.

Bannführer Winter gab einen Überblick über die seitherige Arbeit der Hitler-Jugend auf dem Gebiete der Jugendberziehung, Berufsberatung und Berufslenkung. Er konnte dabei auf die stolzen Erfolge unseres Gaus beim Reichsberufswettkampf hinweisen. Der Berufsreferent des Reichsjugendführers und Leiter des Jugendamtes der SA, Obergruppenführer Schroeder, wies auf die Ziele hin, die mit der Einflußnahme der Hitler-Jugend und der Arbeitsämter auf die Berufswahl verfolgt werden. Daß auf die Jugend dabei keinerlei Zwang ausgeübt werden solle, gehe schon aus der Bezeichnung der Ausstellung: „Jugend sucht ihren Beruf“ hervor. Das wichtigste sei, die Jugendlichen frühzeitig an die Verantwortung heranzuführen und sie mit den Pflichten bekannt zu machen, die sie mit der Berufswahl auch gegenüber ihrem Volk übernehmen. Da Württemberg in der Frage der systematischen Berufslenkung an der Spitze marschiere, war es nahe liegend, daß hier eine berufskundliche Schau aufgebaut wurde, die von Stuttgart aus ihren Weg durch viele Gauen des Reiches nehmen werde.

Staatssekretär Dr. Syrup warf den Blick zurück auf jene Zeit der Not, da sieben Millionen Deutsche ohne Arbeit und ihre Familien ohne Brot waren, und verwies demgegenüber auf den großen Mangel an Arbeitskräften, der heute eine zielbewusste Berufslenkung erfordert. Die Berufswahl sei für das ganze Leben eines Menschen entscheidend und da müsse außer den Eltern auch der Arzt, der Berufsberater, der Lehrer in gleicher Weise ein Wort mitreden, wie die Hitler-Jugend, die ja vor der Zeit der Berufswahl jahrelang die Entwicklung des jungen Menschen, seine körperlichen und geistigen Fähigkeiten beobachtet konnte. Entschieden aber müsse sich der Junge oder das Mädchen selbst. Sache der amtlichen Stellen sei es sodann, auch dafür zu sorgen, daß jeder Beruf seinen Nachwuchs bekomme. Das zeige die große Sorge, die augenblicklich noch immer die Nachwuchsfürsorge auf dem Lande bereite. Daß ein intelligenter Junge fürs Land zu schade sei, dieser falsche Standpunkt gelte weniger denn je. Den Qualitätsarbeiter bränge man auch in der Landwirtschaft, im Bergbau, in der Krankenpflege und überall. Der junge Mensch müsse wissen, welches Interesse auch der Staat und die Volksgemeinschaft an seiner Berufswahl hätten. Daß sich für jede Veranlagung und Neigung ein geeigneter Beruf finden lasse, das zeige ersichtlich diese Ausstellung, die er hiermit für eröffnet erkläre.

Nach der mit dem Sieg-Heil auf den Führer beschlossenen Eröffnungsumgebung besichtigten die Gäste die umfassende Schau.

**Neue Pläne der Gemeindeverwaltung Neuenbürg**

In der letzten Besprechung des Bürgermeisters mit den Ratsberren der Stadt Neuenbürg nahm die unhaltbar gewordene Saalfrage einen großen Raum ein. Die Turnhalle genügt den Anforderungen, die man heute an eine Festhalle stellt, nicht mehr. Ein Festhallenbau muß ins Auge gefaßt werden, doch läßt sich dieses Problem augenblicklich nicht finanzieren. Es werden deshalb in der Turnhalle einige Änderungen durchgeführt, die vorerst die größten Uebelstände beseitigen. Die Turnhalle erhält eine neue Heizungsanlage, die bis nächsten Winter fertiggestellt sein soll. Mit Leichtbauplatten wird ein guter Deckenabfluß eingebaut. Der für Konzerte notwendige Vorbau wird vergrößert. Die Stuhlleihen werden mit Unterzügen versehen. Für die KdF-Veranstaltungen in der Turnhalle soll ein Klavier erworben werden. Bei kulturellen Veranstaltungen wird die Turnhalle in Zukunft unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Das Stadtbauamt legte einen Lageplan für die Baupläne der neuen Uniformfabrik vor. Auf der großen Wiese werden 20 Ar benötigt. Der Bauplan berücksichtigt die landschaftliche Lage des Engrings, das Fabrikgebäude erhält schöne Vorgärten, so daß die Anlage nicht fabrikmäßig wirkt. In den außerordentlichen Haushaltsplan wurde der Bau einer Kleintalbahndieselbahn in der Happey und eines Schwimmbadens für Kinder beim städtischen Freibad aufgenommen. Die Finanzierung erfolgt aus Mitteln des städt. Elektrizitätswerkes. Obwohl die Aussichtshöhe diese beiden Planungen im Etat 1938 gestrichen hatte, wurden sie 1939 wieder aufgenommen.

**4-6 Zimmerleute**  
finden sofort Beschäftigung im **Zimmergeschäft Kirchberg**  
Inh. G. Reyer, Zimmermeister.

**Auch Möbel**  
cann man mit REGINA-Hartwachs pflegen. So gut ist diese Qualität. Wie muß Regina erst auf Parkett-Linoleum und Treppen wirken? Verlangen Sie daher beim nächsten Einkauf

**REGINA HARTGLANZWACHS**  
Zu haben bei:  
Calw: Drogerie Bernsdorf  
Reinhold Hanber  
Fr. Lamparter  
Käte Schunk  
Hermann Stroh  
Bad Liebenzell:  
R. Brennenstuhl  
Hirsau: Oskar Jübler.

**Odermatt's Dauerwellen**  
erhöhen Ihre Schönheit

**Don oben bis unten**  
Der Frühjahrshausputz soll doch gründlich sein!  
Begehrte Hilfe für das Grobputzwerkzeug sind die Hausputzmittel aus der  
**Zachdegerie**  
**C. Bernsdorf**  
Werde Mitglied der NSV!

**Bekanntmachung**  
Die Diensträume des Messungsamts Calw befinden sich ab heute im seitherigen Straßen- und Wasserbauamt, Stuttgarterstraße Nr. 19. Fernruf 579.  
Calw, den 15. Mai 1939  
Messungsamt Calw: Charrier

**NSU-Motorräder**  
Chr. Widmaier (Telefon 308)

**DIE POST**  
Die große Familien-Sonntagszeitung  
Jeden Freitag neu!  
Überall für 20 Pf.

**Sommersprossen**  
verschwinden, wenn man abends Merzweiß leicht aufträgt und über Nacht einwirken lässt.  
**Merzweiß**  
merzierte schneeweiße SOMMERSPROSSEN-CREME  
in Calw: Neue Apotheke, L. Hartmann  
in Bad Teinach: Apotheke L. Dinkelacker

**Schöne Haare: Helipon**  
hat heilsame Wirkung auf Ihren Haarboden!

**Bäckerei**  
in bester Lage sofort, spätestens bis 1. Juli zu vermieten.  
Angebote unter A. S. 15 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Malunterricht?**  
Angebote mit Preis unter „Malunterricht“ an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Ein 1/2-jähriges **Kind**  
verkauft  
I. Großhans, Oberhollbach.

Neues **Einfamilienhaus**  
mit Garten, Umgebung Calws zu vermieten.  
Näheres Telefon Nr. 600  
Was neu für's Büro ist gemacht Wird stets von **Mühlberger** gebracht.